Dienstag, den 10. Dezember 1935. 34 Jahrgang. Nr. 141

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis:
Für Brasilien jährlich . . . . . 13$000
Fürs Ausland jährlich . . . . . 28$000
Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man
A' redacção do „DER KOMPASS"
Caixa do Correio A — Curityba — Estado do Paraná
Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio 103.
Anzeigenannahme bis 1 Uhr nachm. an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung.
Kleine Anzeige für: einmal 3$000, jedes weitere Mal 1$500.
Annahmestellen außerhalb Curitybas bei den Agenten.
Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.
Verantwortlicher Redakteur: Hans Dorzer.

Der Kompaß

Curityba - Staat Paraná - Brasilien

Sommersprossen,
Pickel, Flecken verschwinden vollkommen bei Anwendung von Creme
Antisardina Nr. 2.
Machen Sie einen Versuch mit nur einem Gläschen u. Sie werden von der außerordentlichen Wirkung überzeugt sein.
Zu haben in allen Apotheken u. Parfümeriegeschäften.

Geschäftsführer Fritz Winters.

Der Schöpfer des nordischen Reiches.

Dänemark feiert die 1000. Wiederkehr des Todestages Knuds des Großen.

In diesen Tagen wurde in Dänemark das Andenken Knuds des Großen gefeiert, der, wie alte Chroniken erzählen, vor 1000 Jahren gestorben ist. Knud war der letzte dänische Wikingerkönig und zugleich Schöpfer eines mächtigen Reiches, das England, den größten Teil von Skandinavien und einen Teil von Norddeutschland umfaßte. Er gebot unumschränkt über Nord- und Ostsee. Die dänische Geschichte preist ihn als den ersten nordischen König von Bedeutung, den Schöpfer eines geeinten nordischen Reiches, wie es nach ihm nicht wieder verwirklicht werden konnte. Aus edlem Wikingergeschlecht stammend, ging Knud bereits im Alter von 15 Jahren auf Eroberungsfahrten, die ihn bis an die englische Küste führten, wo damals, wie die Chronik von Roskilde berichtet, König Ethelred herrschte, bei dessen Thronbesteigung böse Zeichen und blutige Wolken am Himmel erschienen waren. Ethelred herrschte mit eiserner Hand und machte sich durch Grausamkeit gefürchtet. Unter den in England wohnenden Fremden richtete er ein Blutbad an. In einer Nacht ließ er alle festnehmen und kurzerhand hinrichten. Unter den Getöteten befanden sich aber viele dänische Kaufleute und Kolonisten, die auf Grund von Verträgen in England Gastrecht genossen. Als die Kunde von dem heimtückischen Ueberfall nach Dänemark gelangte, stach der Wikinger Knud mit einer mächtigen Flotte von 200 Schiffen in See, um den Tod seiner Landsleute zu rächen. Das war für damalige Begriffe ein gewaltiges Aufgebot an Streitkräften; das Unternehmen war strategisch organisiert.

Die Landung sollte nach einem in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Plan vor sich gehen, alle wichtigen Punkte zuerst besetzt werden. Die Mannschaften bestanden aus gut ausgerüsteten kampflustigen Kriegern. Als die Flotte England erreicht hatte und das gewaltige Heer gelandet war, starb Ethelred, wie die Chronik meint, vor Schreck. Sein Sohn Edmund, ein tapferer Krieger, zog mit seinen Mannen nach Athington, um dort das Heer der Eindringlinge zu treffen. In der Nacht vor der Schlacht aber gelang es der diplomatischen Gewandtheit Knuds, einen Führer des angelsächsischen Heeres, Eadrik, für sich zu gewinnen. Nach einer heimlichen Abmachung sollte sich Eadrik im entscheidenden Augenblick mit seinem Heer zurückziehen und das Schlachtfeld räumen. So geschah es. Darauf gab König Edmund seine Sache für verloren und zog gleichfalls ab. Angesichts des siegreichen Vordringens der Wikingerscharen erkannte er, daß jeder Widerstand nutzlos sei, und bot Knud Frieden an.

Bei einer Zusammenkunft mit Edmund errang Knud, der nicht nur zu kämpfen, sondern auch zu leben verstand, einen großen diplomatischen Erfolg. Er wurde König des halben angelsächsischen Reiches, dessen andere Hälfte er König Edmund überließ mit der Aussicht, ihn eines Tages zu beerben. Knud, der bis dahin keine ebenbürtige Frau gehabt hatte, heiratete die Witwe König Ethelreds und erneuerte nun in musterhafter Weise Heer und Verwaltung. Als Knud ein Jahr später in Dänemark erschien, wurde er auch dort König, da sein Bruder Harald, der während Knuds Abwesenheit die Macht ergriffen hatte, gestorben war. Jetzt war Knuds Sinnen und Trachten auf Vergrößerung seines Reichs gerichtet. Zunächst eroberte er Norddeutschland, ließ dort eine starke Besatzung zurück und segelte mit seiner Flotte nach Norwegen, auf das er gleichfalls Ansprüche erhob, um seine Idee, ein einziges nordisches Reich, zu verwirklichen. Zunächst befestigte er seine Macht in den Küstengebieten, indem er die kleinen Herrscher, die Jarle, vertrieb. Im Jahre 1027, auf der Höhe seiner Macht, zog König Knud mit großem Gefolge nach Rom zur Krönung Kaiser Konrads II.

Die Chronik beschreibt die Erscheinung des nordischen Gastes folgendermaßen: „König Knud hatte eine herrliche Gestalt, schöne blaue Augen, eine stolze Stirn, eine Adlernase und schimmerndes goldblondes Haar". Bei der Krönung schritt der nordische König an der Seite des Kaisers, wurde vom Papst empfangen und kehrte, mit Geschenken aus reinem Gold reich beladen, heim. Als König Knud zum zweitenmal mit seiner Flotte an der norwegischen Küste erschien, wurde er als Alleinherrscher begrüßt. Nachdem die Eroberung Norwegens vollendet war, kehrte er nach England zurück, wo König Edmund gestorben und der Thron verwaist war. Als Alleinherrscher nun auch über England hielt Knud Hof in Winchester, wo er prunkvolle Gelage gab und den Heldengesängen der isländischen Skalden lauschte. In Norwegen bildete sich inzwischen eine Verschwörung. Als Knud davon Kunde erhielt, wollte er sofort nach Norwegen aufbrechen, starb aber in der Nacht vom 11. zum 12. November 1035. Nach dem Tod des großen Königs zerfiel sein mächtiges Reich. In England kamen wieder angelsächsische Herrscher an die Macht, während der norwegische Wikinger Magnus aus dem fernen Rußland zurückkehrte und sich Dänemarks bemächtigte. König Knuds sterbliche Ueberreste wurden in der Kirche zu Winchester beigesetzt.

Der Kommunismus in U.S.A.

Der Hauptschriftleiter des angesehenen Magazins „National Republic", Walter S. Steele, hat dem Kongreß in einer Denkschrift Angaben über die Verbreitung des Kommunismus in den Vereinigten Staaten gemacht, die im ganzen Lande großes Aufsehen und energische Forderungen nach baldigen Gegenmaßnahmen hervorgerufen haben. Steele stellt in seiner Denkschrift fest:

1. Die Zahl der Mitglieder der Kommunistischen Partei und ihrer Gliederungen in den Vereinigten Staaten ist heute bereits sechsmal größer als die Mitgliederzahl der bolschewistischen Partei in Rußland zur Zeit der Revolution.

2. Es gibt heute in den Ver. Staaten doppelt so viel eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Bewegung wie in Sowjetrußland.

3. Ueber das ganze Land verbreitet sind insgesamt 610 kommunistische Organisationen, die in allen Städten und Ortschaften Tausende von Stützpunkten oder Ortsgruppen unterhalten.

4. Die kommunistische Bewegung in Amerika verfügt für ihre Propaganda über mehr als 300 Zeitungen und Zeitschriften, die in mehreren Sprachen erscheinen.

5. Millionen von Büchern und Flugschriften werden jährlich vom Kommunismus in den Ver. Staaten herausgegeben.

6. Schulen, Universitäten und die Sommerlager der Studenten werden durch kommunistische Propaganda zersetzt.

7. Die kommunistische Bewegung gibt schätzungsweise jährlich mehr als 6 Millionen Dollar aus für die Herbeiführung von Streiks, zur Vertiefung des Klassenkampfes und zur Vorbereitung des Bürgerkrieges, der den Sturz der verfassungsmäßigen Regierung herbeiführen soll, damit danach ein Räte-Amerika errichtet werden kann.

Zu diesen Angaben schreibt die „Detroit-Times" in einem Leitartikel u. a.:

„Diese Tatsachen sollten alle Amerikaner nachdenklich stimmen. Bisher ist die Beseitigung von demokratischen und freiheitlichen Einrichtungen durch Revolutionen nur durch die Trägheit der Völker und ihrer erwählten Regierungen möglich gewesen. Der Kommunismus stellt eine fremde, bösartige Substanz im Innern des amerikanischen Lebens dar.

Dieser Krebsschaden wächst immer weiter. Und trotzdem tun wir noch immer nichts dagegen. Es ist durchaus nicht chauvinistisch, wenn man einen Mann auffordert, sich mehr um seine Gesundheit zu kümmern. Diese Aufforderung ist nur diktiert von dem Wunsche, ihn zu retten und zu erhalten.

Der Kommunismus muß in Amerika ausgerottet werden, sonst wird er uns ausrotten. Der Erlaß von Gesetzen gegen den Kommunismus sollte daher die erste Arbeit des Kongresses in seiner nächsten Tagung bilden."

Am Stillen Ozean.

Die spitzfindige Annektierung Mandschukuos ist noch frisch in aller Erinnerung. Amerika scheint allmählich zu glauben, daß eines Tages ein Schlag gegen Onkel Sams Besitzungen im Stillen Ozean ausgeführt werden könnte, und um auszufinden, was in einem solchen Falle am besten zu tun sei, hat es fast die gesamte amerikanische Flotte in Stärke von 154 Schiffen zu geheimen Manövern im Stillen Ozean zusammengezogen. Begleitet von 450 Flugzeugen, repräsentierte diese Streitmacht das größte Aufgebot, das jemals zu einem friedlichen Seekriege ausgelaufen ist.

Man hat gegen dieses Manöver in Washington protestiert mit dem Hinweis, daß es die bereits etwas gelockerten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan schädlich beeinflussen werde. Marinesekretär Swanson hat darauf die beruhigende Antwort gegeben, daß kein Schiff sich bis auf 2000 Meilen Japan nähern werde. Die Manöver waren in strenges Geheimnis gehüllt. Eingeweihte aber wollen wissen, daß die Probleme, welche die Flotte zu lösen hatte, sich im „Dreieck des Stillen Ozeans" befinden. Zieht man von der Südspitze Alaskas eine Linie nach Hawai und eine andere von Hawai nach San Franzisko, dann hat man dieses wichtige Dreieck, in dem sich nach Annahme der amerikanischen Admiralität im Falle eines Krieges mit Japan die entscheidenden Ereignisse abspielen werden. Während nun die große Masse der amerikanischen Flotte diese Probleme zu lösen suchte, wurde ein besonderes Kriegsschiff nach Japan geschickt, um der dortigen Regierung zu versichern, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern nach wie vor die besten sind.

Japan sieht seine Bestimmung im Ausbau eines großen asiatischen Kaiserreiches, vielleicht des größten, das die Welt jemals gesehen hat, und zu diesem Zwecke könnte ihm der Besitz der wichtigen Inseln zwischen Japan und Australien vom politischen sowohl als auch vom ökonomischen Standpunkte aus wichtig sein.

Zu diesen Inseln gehören die unter amerikanischer Hoheit stehenden Philippinen. Zwar hat der Kongreß in Washington beschlossen, den Filipinos, falls sie es wünschen, sofortige Selbstherrschaft und, nach Ablauf von zehn Jahren, völlige Freiheit zu gewähren, aber wird Japan so lange warten? Immer mehr Japaner lassen sich auf den Philippinen nieder, und ihr Einfluß auf die Bevölkerung wird größer und größer. Im April 1934 gab ein Sprecher der Propagandaabteilung des japanischen Auswärtigen Amtes die Erklärung ab, daß Japan in Zukunft alleinige Verantwortung über das pazifische Asien übernehmen und eines Tages mit der törichten Idee aufräumen werde, daß China eine unabhängige Nation sei, der Amerika nach Belieben Flugzeuge und dergleichen verkaufen könne. „Es gibt zwei Arten von Nationen heutzutage: die begünstigten Frühkommer, für welche Verträge gemacht werden, und die Spätkommer, gegen welche sie gemacht werden. Deutschland und Japan gehören zu den letzteren. Um sie zu erdrosseln, dazu gehört mehr als Schreibpapier!"

Darüber ist Onkel Sam nun auch ein Licht aufgegangen. Eins aber ist ihm doch nicht so ganz klar: weshalb er nicht mit asiatischen Ländern Handel treiben soll, während Japan die beiden amerikanischen Kontinente mit Waren und Rohmaterial überschwemmt. Alle Zweige der nordamerikanischen Industrie sind unter diesen Umständen beeinflußt, und es scheint, daß wenig dagegen getan werden kann, solange Japan seine Waren billiger verkauft, als die amerikanischen Fabrikanten sie herstellen können. Tausende von Protesten gehen nach Washington. Bisher ohne Erfolg. Soll ein besonders hoher Zoll auf japanische Güter gelegt werden, um noch mehr Wolken am politischen Himmel heraufzubeschwören? Es ist schwer, in dieser Hinsicht einen entscheidenden Entschluß zu fassen.

Die amerikanische Industrie ist heute über den Warenstempel „Made in Japan" nicht weniger erregt, als die englische über das allgegenwärtige „Made in Germany" vor dem Kriege, um so mehr, als die Mittel, welche gewisse Handelshäuser benutzen, ihren Interessen dienlich zu sein, nicht immer zu den saubersten gehören, was aus folgendem Beispiel zu ersehen ist. Die meisten importierten Zündhölzer kamen bisher von Schweden. Sie waren gut und billig. Auf einmal wurden sie billiger und schlechter. Untersuchungen ergaben, daß die Zündhölzer gar nicht von Schweden kamen, sondern von Japan. Man hatte dort den Bezirk, in welchem die Hölzer hergestellt wurden, einfach in „Sweden" umgetauft, um mit gutem Gewissen „Made in Sweden" auf die Schachteln drucken zu können.

Die amerikanischen Zeitungen bringen täglich Warnungen gegen den Kauf japanischer Güter in diesem Lande. Aber was sollen die Leute tun? Geld ist nur spärlich vorhanden, und man ist gezwungen, so billig wie möglich zu kaufen. Was nutzt es, wenn man liest, daß eine japanische Glühbirne viel mehr Elektrizität verbraucht als eine amerikanische? Sie kostet nur 10 Cent, die amerikanische dagegen 25 Cent. Geld in der Hand zählt, nicht die spätere Rechnung. Daß Hunderte von Fabriken ihre Tore schließen, daß Tausende von kleinen Geschäftsleuten auf die Straße gesetzt werden, dafür hält er nicht Japan verantwortlich, sondern den „New Deal" seiner eigenen Regierung und ihre schulweisen Ratgeber. Man denke nur, in 124 Jahren, von 1789 bis 1913, beliefen sich die Ausgaben der amerikanischen Regierung auf 24 Milliarden Dollar, und nach sicherer Schätzung wird dieselbe Summe in drei Jahren, von 1934 bis 1936, verausgabt werden. Mehr als 7000 Dollar wird jede Minute zu der amerikanischen Schuld gehäuft und über 13 000 Dollar jede Minute, Tag und Nacht, für höchst fragwürdige Zwecke verschwendet. Ueber zwanzig Millionen Menschen sind heute von der Regierung abhängig. Darin sieht jeder denkende Amerikaner die wirkliche Gefahr seines Landes.

Weil der Japaner an eine billige Lebensweise gewöhnt ist, deshalb kann er seine Waren billig verkaufen. Deshalb verdrängt er mit Leichtigkeit den Amerikaner aus seinen Handelssphären sowohl in Asien als auch in seinen eigenen amerikanischen Kontinenten. — Das ist Amerikas „Gelbe Gefahr". Diese Tatsachen sind allgemein bekannt, aber man regt sich darüber nicht auf. Um so mehr Kopfschmerzen bereiten sie in Washington. Man ist dort nur zu gut unterrichtet über Japans Bestrebungen, seine Rüstungen und den Geist seiner Führer. Vielleicht sollten die letzten Manöver ihnen eine Warnung sein, daß Amerika gerüstet ist, aber könnten sie nicht auch als eine Drohung aufgefaßt werden und Japan zu noch größerem Eifer anspornen, sein Ziel zu erreichen?

Inland

Curityba. Feueralarm rief am Freitag gegen Abend Feuerwehr und Polizei zur Rua Westfalen Ecke Rua 5 de Maio. Dort war in einem Hause Feuer ausgebrochen, das aber sofort bemerkt wurde und von den Nachbarn bereits gelöscht war, als die Feuerwehr erschien.

— Geld für die Ribeirastraße. Der Staatsdeputierte Herr Couto Pereira teilt aus Rio mit, daß das Tribunal de Contas da União den Kredit von 10 000 Contos für die Ribeirastraße registriert und die Ueberweisung der Gelder an die Delegacia in Curityba veranlaßt habe.

— Die Acção Integralista Brasileira teilt der Presse mit: Wie uns bekannt ist, gehen Gerüchte um, daß verschiedene Verhaftungen auf Grund von Anzeigen oder Denunzierungen der Acção Integralista Brasileira erfolgt seien. Die Provinzialleitung erklärt, um dieser Ausbeutung ein Ende zu machen, daß derartige Gerüchte absolut falsch sind und niemand, wer es auch sei, berechtigt ist, in dieser Angelegenheit im Namen der Bewegung zu handeln oder zu sprechen. Die Wahrheit, wie öffentlich bekannt, ist die, daß die Acção Integralista in Uebereinstimmung mit ihren Rechtlinien sich vom ersten Augenblick an den konstitutionellen Behörden zur Verfügung stellte, um sie, wenn nötig, in der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu unterstützen. Das ist die Wahrheit, die nicht bestritten werden kann.

— Winterhilfe. Folgende Zuschrift ging uns, leider verspätet, für die letzte Nummer zu, sodaß wir ihr heute Aufnahme gewähren:

Die Drei Paladine.

Roman von Georg Wallentin.

26

„Dafür gibt es meines Erachtens nur zwei Erklärungen. Entweder hat Paulus mit dem Brande zu tun und ist von einem Komplizen niedergestochen worden . . . oder er hat den Brand zufällig entdeckt und ist von dem wirklichen Täter so schwer verletzt worden, Herr Kommerzienrat!"

„Die letzte Auslegung hat entschieden mehr für sich! Wer aber kommt dann als Brandstifter in Frage?"

„Ja, so schnell werden wir das wohl nicht herausbekommen. Paulus ist noch immer nicht vernehmungsfähig. Das habe ich durch Anruf beim Krankenhaus festgestellt. Die Verletzung ist sehr ernster Natur. Ich habe die Durchsuchung seiner Sachen angeordnet, der Beamte müßte jeden Augenblick hier sein."

In diesem Augenblick wurde durch einen Feuerwehrmann die Beseitigung der Gefahr gemeldet.

Die beiden Herren erhoben sich und gingen gemeinsam zur Villa hinüber.

* * *

Die lange Abwesenheit des Vaters war Irmgard aufgefallen.

„Hast du eine Ahnung, wo Vater solange bleibt?" fragte sie ihren Verlobten.

„Keine Ahnung! Er wollte doch in einer halben Stunde wieder hier sein! Ich bin ganz unruhig. Weißt du, seine Mitteilung von der geschäftlichen Verabredung kommt mir jetzt ganz sonderbar vor. Meinst du nicht auch?"

„Ich muß auch sagen, daß hier etwas nicht stimmt. — Aber immerhin ist es doch möglich, daß er wirklich eine Geschäftssache zu erledigen hat. Das ist ja bei ihm selbst zu den ungewöhnlichsten Zeiten vorgekommen."

Ein Page hat sich ihnen genähert.

„Ein telephonischer Anruf für das gnädige Fräulein!" meldete er.

„Das wird Papa sein", rief Irmgard aus.

„Sicher, wir wollen mal zusammen hingehen."

Sie gingen am Orchesterpodium vorbei, wo Gregor zum Tanz aufspielte.

Gregor ging, nachdem er die Geige aus der Hand gelegt hatte, dem Paare nach und verschwand in einem Zimmer, das sich neben der Telephonzelle befand.

Irmgard hatte die Zelle betreten und meldete sich.

„Gnädiges Fräulein", hörte sie eine ihr unbekannte Stimme, „im Auftrage Ihres Herrn Vaters soll ich Ihnen mitteilen, daß die Villa brennt. Sie möchten doch sofort im Auto herkommen. Die Gesellschaft soll aber nicht gestört werden. Schluß!"

Irmgard war zusammengefahren. Die Nachricht traf sie so überraschend, daß sie fast an der Wahrheit zweifelte.

„Es soll bei uns brennen, Lothar!" rief sie entsetzt. „Schnell, schnell unsere Garderobe. Wir fahren sofort hin."

Lothar war über diese Nachricht genau so bestürzt wie seine Verlobte und stürzte zur Garderobe, um sich die Sachen herausgeben zu lassen.

Er half ihr in den Mantel, und während er sich selber anzog, stürzte Irmgard schon auf die Straße.

Trotz des empfindlichen Nebels, der die ganze Straße in einen fast undurchdringlichen Schleier hüllte, fand sie das Auto.

Der Chauffeur, der sich den Kragen bis an die Nase hochgeschlagen hatte, fuhr bei ihrem Anruf schläfrig von seinem Sitz auf.

„Sofort nach unserer Villa fahren, Egon!" rief sie hastig und stieg in den Wagen ein. „Warten Sie aber noch einen Augenblick, bis mein Verlobter da ist . . . hier, Lothar, hier", rief sie laut, als aus dem Nebel eine Gestalt dem Wagen zustrebte.

Der Wagen fuhr schnell davon, als der Angeredete den Schlag hinter sich geschlossen hatte. Jetzt erst bemerkte Irmgard, daß die Fenster dicht geschlossen waren, wodurch der Hintersitz völlig in Dunkel gehüllt war.

Gerade wollte sie ihre Verwunderung zum Ausdruck bringen, als sie am Arm einen leichten Stich empfand.

„Was war denn das?" fragte sie zusammenzuckend. Dann fiel ihr Körper langsam in das Polster zurück. Die Augenlider schlossen sich ruckhaft, eine Ohnmacht hatte sie befallen.

Das Auto fuhr trotz des Nebels ziemlich schnell davon.

* * *

Lothar Buchmann war auf die Straße getreten. Er ging nach links, wo er sein Auto wußte. Aber es dauerte einige Zeit, bis er an die Stelle kam.

Das Auto war nicht mehr da!

Er rief laut nach seinem Chauffeur — sein Rufen fand zuerst keine Antwort. Erst, nachdem er fast geschrien hatte, traten einige Chauffeure heran.

Ein Fahrer, der ihn kannte, machte ihm die Mitteilung, daß das Auto vor knapp einer Minute abgefahren sei.

„Ihre Braut hat doch noch nach Ihnen gerufen — Sie heißen doch Lothar?" sagte er.

Lothar bestätigte das, aber ihm war das Gebaren seiner Verlobten unverständlich.

„Vielleicht ist sie allein fortgefahren", meinte der Chauffeur.

Lothar stammelte ein paar Verlegenheitsworte und entfernte sich schnell, um eine Taxe zu rufen.

Kopfschüttelnd sahen sich die Chauffeure an.

„Menschenskinder", ulkte ein dicker Fahrer, „dem is die Braut schon am Polterabend durchgebrannt!"

Worauf alle in ein unbändiges Gelächter ausbrachen.

* * *

Der Brand war inzwischen gelöscht worden. Jetzt bei der Besichtigung stellte sich heraus, daß trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit allerhand Werte verbrannt waren. Außerdem konnte festgestellt werden, daß der Geldschrank des Kommerzienrats durch Nachschlüssel geöffnet worden war. Die Tür stand offen. Wichtige Papiere, Erfindungen betreffend, waren verbrannt.

Auch die beiden Wohnzimmer und das Schlafzimmer Irmgards im ersten Stockwerk waren arg in Mitleidenschaft gezogen. Ueberall sah man die Spuren des Brandes, da die schweren Holzpaneele dem Feuer reichliche Nahrung geboten hatten. Einige Kästen und Truhen waren durchwühlt. Ob etwas fehlte, entzog sich der Kenntnis des Kommerzienrats. Die Feststellung konnte erst nach der Ankunft Irmgards vorgenommen werden.

Der Kommerzienrat hielt es daher doch an der Zeit, dem Brautpaar von dem Vorfall Mitteilung zu machen.

Zu seiner Ueberraschung wurde ihm am Telephon erwidert, daß sich beide schon auf der Heimfahrt befänden.

* * *

Inspektor Rosen hatte inzwischen nach irgendwelchen Spuren der Brandstiftung geforscht, aber seine Untersuchung ergab vorläufig keinerlei Anhaltspunkte.

Nirgends fand er etwas Greifbares. Nur einige verbrannte Scheuerlappen und einen Eimer, der anscheinend aus der Küche stammte, hatte er im Arbeitszimmer vorgefunden.

Er teilte seine Wahrnehmungen dem Kommerzienrat mit.

„Die Küche ist in Unordnung", erklärte er, „die Eimerbank ist umgeworfen worden, als wenn jemand in höchster Eile ein Gefäß zum Löschen des Brandes gesucht hat. Vorläufig ist aber mit dieser Annahme nicht viel anzufangen. — Ich möchte Sie noch um einige Aufklärungen bitten, Herr Kommerzienrat!" sagte er, nachdem er sich Notizen in seinem Buch gemacht hatte. Sie hatten inzwischen wieder im Arbeitszimmer der Fabrik Platz genommen.

„Bitte, Herr Inspektor!"

„Haben Sie heute Ihren Dienstboten freien Ausgang gewährt?"

„Ja, die Köchin und das Stubenmädchen, übrigens Schwestern, sind zu ihren Eltern nach Luckenwalde gefahren, die heute die Silberhochzeit feiern. Sie kommen erst in der Frühe zurück. Der Chauffeur wartete während der ganzen Zeit im Edenhotel, um immer auf dem Sprunge zu sein. Um 1 Uhr sollte das Fest sein Ende erreicht haben, da heute um 11 Uhr vormittags die Trauung des jungen Paares erfolgt. Nur der alte Portier Schlömer, der gleichzeitig die Gärtnerarbeiten ausführt, sollte im Hause bleiben."

„Schlömer ist aber nicht anwesend, wie wir festgestellt haben?"

„Nein? Darüber bin ich aufs höchste erstaunt!"

„Kommt dieser Schlömer als Täter in Frage?"

„Ausgeschlossen — er ist seit zwanzig Jahren in meinen Diensten — eine alte, ehrliche Haut, für den ich garantieren möchte. Nein . . . der kommt für die Brandstiftung nicht in Frage . . . keinesfalls!"

„Aber seine Abwesenheit ist doch zum mindesten verdächtig, Herr Kommerzienrat!"

„Verdächtig ist wohl ein zu harter Ausdruck, Herr Inspektor! Sagen wir einmal — besorgniserregend, solange wir über sein Schicksal nichts wissen. Das bedarf noch der Aufklärung."

„Gewiß, sicher wird er wieder auftauchen, wenn ihm nicht auch ein Unglück zugestoßen ist, wie dem jungen Ingenieur."

„Das wollen wir nicht hoffen!"

Die Tür wurde plötzlich aufgerissen, und Lothar Buchmann stürmte bleich ins Zimmer.

„Ich höre unten, Irmgard ist nicht hier! Dann ist ein Unglück geschehen!"

Fassungslos starrte der alte Landeck dem Sprecher ins Gesicht.

Seine Hände zitterten und umklammerten nervös die Lehne des schweren Sessels.

„Irmgard — was ist mit Irmgard — erzähle doch, Junge!" kam es stöhnend über seine Lippen.

Lothar erzählte aufgeregt von dem Telephongespräch und dem plötzlichen Verschwinden Irmgards.

Der Kommerzienrat saß da wie vom Donner gerührt. Die Mitteilung hatte ihn völlig niedergeschmettert. Dumpf starrte er vor sich hin.

„Kam der Telephonanruf auf Ihre Anordnung hin, Herr Kommerzienrat?" unterbrach der Polizeiinspektor die plötzlich eingetretene Stille.

Der Kommerzienrat schüttelte den Kopf.

Der Inspektor hob den Telephonhörer und ließ sich mit dem Fernsprechamt Charlottenburg verbinden.

„Um welche Zeit erhielten Sie den Anruf, Herr Buchmann?" fragte er zwischendurch.

„Vor etwa zwanzig Minuten", erwiderte Lothar, nach der Uhr sehend.

Das Fernsprechamt meldete sich. Rosen wies sich als Kriminalbeamter aus und bat um Feststellung, von welcher Stelle der Anruf erfolgte.

Nach wenigen Minuten erhielt er die Auskunft und hängte den Hörer wieder auf.

„Der Anruf erfolgte von dem Münzfernsprecher am Zoo, von dem sogenannten ‚Stummen Postamt' gegenüber dem Bahnhof — also etwa fünf Gehminuten vom Edenhotel. Ich zweifle natürlich nicht daran, daß es sich um einen Schurkenstreich handelt, der zweifellos von mehreren Personen angelegt ist, die alle im Zusammenhang mit dem hier verübten Verbrechen stehen. Kommt der Chauffeur des Wagens als Mitschuldiger in Betracht?"

Lothar dachte einen Augenblick nach.

„Ich kann es mir nicht denken", sagte er dann wieder überlegend, „er ist seit einem Jahre bei uns tätig und hat sich als durchaus tüchtig erwiesen."

„Kennen die andern Chauffeure den Mann?" fragte Rosen weiter.

„Das weiß ich nicht!" war Lothars Antwort.

„Ich halte es für zweckmäßig, die andern Chauffeure zu befragen!" Er wandte sich an den Kommerzienrat. „Würden Sie mir wohl Ihr Auto zur Verfügung stellen, Herr Kommerzienrat, um schnellstens zum Edenhotel zu gelangen? Der kleinste Fingerzeig ist oft wertvoll!"

(Fortsetzung folgt).

Ein jeder hat sich beim Winterhilfswerk als Volksgenosse zu fühlen und ein Opfer zu bringen.

Opfert für die Winterhilfe!

„Um irrtümliche Meinungen zu berichtigen, wird hiermit nochmals bekannt gegeben, daß die Hälfte der in Curityba im Vorjahre gesammelten Winterhilfsgelder der Deutschen Wohlfahrtsvereinigung voll und ganz überwiesen worden ist. Es wird auch in diesem Jahre die Hälfte der gesammelten Winterhilfsgelder hier bleiben zugunsten unserer hiesigen bedürftigen Landsleute.

Der Obmann der N. S. Volkswohlfahrt:
Pastor K. Frank."

— Zum Doktor promoviert. Der bekannte Zahnarzt Herr Waldemar Grummt hat am 5. Dezember seinen Doktor gemacht. Herrn Dr. Grummt unseren herzlichsten Glückwunsch!

— In Paranaguá hat die Santa Casa am letzten Sonntag die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begangen. Der Festtag begann um 6 Uhr morgens mit einem feierlichen Wecken; um 10 Uhr folgte ein feierliches Hochamt im Garten, um 11 Uhr die Enthüllung der Gründungs- und Jahrhunderts-Gedenkplaketten, um 11 Uhr 30 Festsitzung der Irmandade und abends 6 Uhr feierliches Tedeum. Den Nachmittag über stand die Santa Casa der allgemeinen Besichtigung offen.

Tödlicher Blitzschlag. Das kurze, aber schwere Gewitter, das am Mittwoch vergangener Woche über Curityba niederging und, wie schon in letzter Nummer gemeldet, in der Kolonie Nova Orleans ein junges Menschenleben forderte — ein 18jähriges Dienstmädchen ist dort durch Blitzschlag getötet worden — hat auch in Bariguy zur gleichen Stunde einem jungen Menschenleben ein jähes Ende bereitet. Dort arbeitete Sigiemund Pianowski gemeinsam mit Zeferino Bertoldo in der Strohhülsenfabrik von Casemiro Batoli. Um 4 Uhr nachmittag schlug ein Blitz in die Fabrik. Pianowski und sein Arbeitskamerad wurden niedergestreckt. Während aber Bertoldo nur betäubt war und nach einigen Minuten wieder zu sich kam, war Pianowski sofort eine Leiche. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene junge Mann war 18 Jahre alt.

Deutscher Kurzwellensender. Dienstag, den 10. Dezember: 7.00 Volkslied — 7.05 Hallo Girls and Boys! — 7.20 Frauenfunk: Beim Christkind in der N.-S.-Volkswohlfahrt — 7.35 Wirtschaftsfunk — 7.40 Zwischenspiel — 7.45 Nachrichten (deutsch) — 8.00 Kurze Einführung, anschließend: „Die Walküre", III. Akt —, 9.15 Nachrichten (portugiesisch) — 9.30 Militärkonzert — 10.15 Deutschlandecho — 10.30 Militärkonzert (Fortsetzung) — 11.00 Nachrichten (deutsch) — 11.15 Programmvorschau (deutsch, portugiesisch).

Mittwoch, den 11. Dezember: 7.00 Volkslied — 7.05 H.-J.-Funk: Feierstunde der HJ. — 7.35 Wirtschaftsfunk — 7.40 Zwischenspiel — 7.45 Nachrichten (deutsch) — 8.00 Die schönsten Melodien a. d. Operette „Der Obersteiger" von Zeller. Lotte Luckwald, Sopran; Dirigent: Willy Libiszowski — 9.00 Das neue deutsche Buch — 9.15 Nachrichten (spanisch) — 9.30 Sonatine D-Dur für Violine und Klavier von Franz Schubert — 9.45 Zeige jeder was, er kann! — 10.15 Deutschlandecho — 10.30 Zeige jeder, was er kann. (Fortsetzung) — 11.00 Nachrichten (deutsch) — 11.15 Programmvorschau (deutsch, spanisch).

Donnerstag, den 12. Dezember: 7.00 Volkslied — 7.05 „Aufforderung zum Tanz" von Carl Maria von Weber. Herbert Schlinke, Klavier — 7.20 Deutsche Wirtschaft — 7.35 Wirtschaftsfunk — 7.40 Zwischenspiel — 7.45 Nachrichten (deutsch) — 8.00 Mezimo Pavese: Neues aus Deutschland. — 8.15 Neue deutsche Unterhaltungsmusik. Das Orchester des RWS unter Leitung von Eugen Sonntag — 9.15 Nachrichten (spanisch) — 9.30 „Es scheint uns so hell das Licht". Bilder vom deutschen Advent von Eberhard Meckel — 10.15 Deutschlandecho — 10.30 Kammersonate für Streichertrio von Heinz Schubert. Das Grete-Eweler-Trio — 11.00 Nachrichten (deutsch) — 11.15 Programmvorschau (deutsch, spanisch).

Zu einem Bunten Abend für das Deutsche Winterhilfswerk hatten Handwerker-Unterstützungs-Verein und NSDAP Ortsgruppe Curityba am Samstagabend die deutschsprachige Kolonie zum Handwerker eingeladen. Erfreulich viele hatten der Einladung Folge geleistet, sodaß der große Saal voll besetzt war. Die Veranstaltung war gut organisiert und nahm einen schönen und harmonischen Verlauf. Unter den Ehrengästen bemerkten wir u. a. Herrn Konsulatsleiter Schmid und die Familie des Herrn Konsul Aeldert. Saal und Bühne waren mit den Flaggen Brasiliens und Deutschlands und dem Hoheitszeichen des Dritten Reiches geschmückt.

Herr Professor Ludwig Seyer schuf mit seinem wackeren Orchester den musikalischen Rahmen zu dem reichhaltigen und abwechslungsvollen Programm. Ein prächtiges Bild bot der Aufmarsch der Jugendorganisationen. In straffer Ordnung zogen sie in ihren kleidsamen Uniformen mit leuchtenden Augen unter frischem Gesang durch den Saal zur Bühne, wo sie in malerischer Gruppierung Aufstellung nahmen, während das Orchester die brasilianische Nationalhymne spielte. Dann trat der Bund Deutscher Mädchen vor und erfreute durch den ausgezeichneten Vortrag des Chores: „Wir schwören in Chören."

Die Festrede hielt Herr Ortsgruppenleiter Werner Hoffmann. Wir werden die Rede in nächster Nummer im Wortlaut bringen. Der Rede folgten die beiden deutschen Nationalhymnen, die gemeinsam unter Orchesterbegleitung gesungen wurden. Sehr gut gefielen der Sprechchor der NSDAP „Laßt Volk uns sein" und das vom Gesangverein Teutonia prächtig vorgetragene Lied „Der Grenadier" von Hermann Löns. Eine vorzügliche deklamatorische Leistung war Herrn Homfelds Vortrag „Die Mette von Marienburg."

Die Pause wurde zur amerikanischen Versteigerung eines Weihnachtsmannes und zum Verkauf von Festabzeichen benutzt — Tannenzweig mit Nuß — die flotten Absatz fanden.

Der Bund Deutscher Mädchen erntete neue schöne Erfolge mit dem reizvollen Vortrag des Jagdliedes und den beiden Reigen „Linker Fuß vorgesetzt" und „Mädel, schwing auf zum Tanz", die auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußten. Einen humoristischen Einschlag erhielt der Abend durch Herrn Homfelds Rezitation „Unteroffizier Kulike". Sehr großen Anklang fand auch das hübsche, zweiteilige Bühnenspiel des Deutschbrasilianischen Jugendringes „Bilder aus unserem Lagerleben", das, prächtig inszeniert und flott gespielt, Bilder frisch pulsierenden Jugendlebens auf die Bühne stellte. Glanzleistungen waren die beiden Chorlieder „Wanderlied" und „Trinklehre" von Abt, die vom Männergesangverein Einigkeit unter Herrn Prof. Seyers bewährter Stabführung in klassisch-feiner Abrundung und Vollendung zum Vortrag gelangten.

Herr Dr. George, der in gewandter Weise die Rolle des Ansagers ausführte, sprach auch die Schlußworte und drückte der Versammlung den Dank der Veranstalter aus.

Ein Tanz beschloß die schöne Feier.

Bundeshauptstadt.

Luiz Carlos Prestes hat bis jetzt nicht aufgefunden werden können. Die Nachrichten über seine Verhaftung werden dementiert. Vermutlich ist er über die Grenze entkommen. „A Noite" in Rio meldet, daß er im Jahre 1930 zu Bewaffnungszwecken für die damalige Revolution 2000 Contos erhalten habe. Er habe sich dann geweigert, die Revolution mitzumachen, das Geld aber für sich behalten.

— Nachklänge zum Kommunistenputsch. Offiziellen Angaben zufolge sind in Rio 2461 Offiziere, Sergeanten und Soldaten verhaftet worden. Im Gefängnis befinden sich 44 Offiziere und 206 Sergeanten und Mannschaften, in der Polizeikaserne 240 Sergeanten und Mannschaften, in Colonia Dois Rios 107 Sergeanten und Mannschaften und auf der Ilha das Flores 1864 Gefangene, darunter 435 Mann aus der Fliegerschule. Außerdem werden in Gewahrsam gehalten: Marques als brasilianischer Vertreter der Moskauer Internationale u. der paulistaner Arzt Osorio Cesar, der bei der Rückkehr aus Rußland von der Polizei in Rio festgenommen wurde.

— 4 Kisten kommunistisches Propagandamaterial hat die Polizei in Rio beim Arzt Flavio Poppe de Figueiredo beschlagnahmt. Der Arzt, der festgenommen wurde, hat sich ausschließlich als kommunistischer Schriftsteller betätigt.

— Tödlicher Verkehrsunfall. Der Korvettenkapitän Heitor Playsant, ein Paraenser, fand am 7. ds. in Rio bei einem Autozusammenstoß auf der Rua S. Christovam, Ecke Marins e Barros, einen tragischen Tod. Der Verstorbene war Lente an der Marineschule.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Rundfunk. Im kommenden Jahre finden 10 große Rundfunkausstellungen in den großen deutschen Wirtschaftsgebieten statt. Auch Ausstellungswagen sollen in den Dienst der Rundfunkpropaganda gestellt werden.

— Dementi. Die französische Zeitung „Echo de Paris" brachte neue Lügennachrichten. Das Blatt meldet, der französische Botschafter in Berlin habe am 29. November dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Entwurf einer deutsch-französischen Erklärung unterbreitet. Des weiteren behauptet das Blatt, daß der Reichskanzler vor einigen Tagen einen französischen Großindustriellen empfangen und ihm bestimmte Mitteilungen gemacht habe. Beides ist unwahr. Es ist weder ein französisches Angebot gemacht worden, noch hat der Empfang eines französischen Großindustriellen stattgefunden. Beide Meldungen gehören in die Rubrik der Hetznachrichten und sind offensichtlich dazu bestimmt, die politische Atmosphäre zu vergiften.

— Generalfeldmarschall von Mackensen hat am Freitag sein 86. Lebensjahr vollendet. Die Stadt Stettin hat ihn am Vorabend seines Geburtstages zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

— Reichsminister Göring sprach am Freitag in Hamburg vor Werftarbeitern. Er streifte in seiner Rede auch die Kolonialfrage und hob mit Nachdruck den Anspruch Deutschlands auf seine Kolonien hervor.

— Die Reichsleistungswettkämpfe der deutschen Studentenschaft sind am Freitag an der Berliner Universität eröffnet worden.

— Neues Gesetz. Am Freitag ist der Erlaß eines Gesetzes auf Familienunterstützung für Angehörige von Militär- und Arbeitsdienstpflichtigen amtlich angekündigt worden.

— Auf der deutschen Seewarte zu Hamburg ist am Freitag ein Erweiterungsbau feierlich eingeweiht worden. Der Neubau hat den Namen Göringbau erhalten.

— Tag der nationalen Solidarität. Am Samstag wurde in Deutschland wiederum der Tag der nationalen Solidarität begangen. Wie im vergangenen Jahre sind auch diesmal wieder alle Minister, Staatssekretäre, die führenden Persönlichkeiten des Staates, der Partei, des V.D.A., des Arbeitsdienstes, der Arbeitsfront, der Wirtschaft und des Heeres mit Sammelbüchsen auf die Straßen gegangen. Und auch die Filmkünstler, die Schauspieler und die Schriftsteller haben sich wiederum in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt.

— Polnische Jugend in Berlin. 70 polnische Jungen und Mädels weilen als Gäste der Hitlerjugend in der Reichshauptstadt, darunter 36 Mitglieder des Warschauer Chores.

— Ermäßigte Telephongespräche. Zum Austausch von Weihnachts- und Neujahrsgrüßen hat die deutsche Reichspost im Telephonverkehr mit Brasilien, Argentinien, Uruguay und Venezuela für die Zeit vom 21. Dezember 1935 bis 6. Januar 1936 auf 3 Minuten-Gespräche eine 50%ige Ermäßigung bewilligt.

— Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt am Samstag in München eine Rede über das Thema: Deutschland und die Weltwirtschaft. Deutschland, führte der Redner aus, bejahe die Weltwirtschaft und lehne die Autarkie ab. Freilich könne Deutschland nur da Rohstoffe beziehen, wo man deutsche Waren dafür in Zahlung nehme. Wenn Deutschland z. B. keine amerikanische Baumwolle mehr kaufe, dann sei daran Amerika selber schuld, weil es deutschen Waren die Aufnahme verweigere. Im übrigen werde es Deutschland möglich sein, mit seinen Auslandsverschuldungen und seiner Rohstoffversorgung fertig zu werden.

— Der Samstag bildete im ganzen Reich als Tag der nationalen Solidarität den Höhepunkt des Winterhilfswerkes. Sämtliche Minister und Ministerialbeamten beteiligten sich persönlich, mit Sammelbüchsen in der Hand, an der Straßensammlung. Nach Beendigung der Sammlung empfing der Führer eine große Anzahl von Helfern und Helferinnen in der Kanzlei, allen einen größeren oder kleineren Betrag in die Sammelbüchsen legend.

— 100 Jahre deutsche Eisenbahn. Nürnberg stand am Samstag im Zeichen der Jahrhundertfeier der deutschen Eisenbahn.

— In Nürnberg begann am Samstag die Feier zum 100. Geburtstag der deutschen Eisenbahn. Es waren am 7. Dezember auf den Tag 100 Jahre her, daß die erste deutsche Lokomotive „Adler" ihre erste Dampfwolke ausstieß. Mit Rücksicht auf die arbeitenden Klassen wurde die Hauptfeier auf Sonntag verlegt und mit einem großen Festakt im Industrie- und Kulturverein zu Nürnberg unter Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler eingeleitet.

Am Sonntagnachmittag um 2 Uhr wurde eine große Parade aller Lokomotivtypen auf dem Nürnberger Rangierbahnhof vorgeführt. Zuerst kamen 10 der größten und schnellsten modernen Schnellzugelokomotiven, zu einem Zug zusammengekoppelt, in rasender Fahrt heran. Dann folgte eine getreue Nachbildung der ersten „Adler"-Lokomotive. Des weiteren sah man eine Lokomotive aus dem Jahre 1854 mit dem Salonwagen Bismarcks. Den Schluß bildeten wieder Maschinen der verschiedensten Bauart und Verwendungszwecke.

Ein Sonderzug „Kraft durch Freude" brachte Passagiere aus verschiedenen Teilen des Reiches in ihren charakteristischen Trachten nach Nürnberg. Und auf dem Nürnberger Christkindlmarkt fand eine Weihnachtsfeier mit Bescherung für 300 Eisenbahnerwaisen statt.

Im großen Festsaal des Kultur- und Industrievereins ergriff der Führer das Wort zu einer großen Rede. Er beleuchtete zunächst die politische Bedeutung der vor nunmehr 100 Jahren ins Leben gerufenen Eisenbahn, die immer schon, gewollt oder ungewollt, Reichsbahn gewesen sei, dem Zusammenschluß gedient und das Verkehrsbedürfnis über die Rentabilität gestellt habe. Dann kam im zweiten Teil der Rede der Führer auf den sozialen Charakter der Eisenbahn zu sprechen. Die Reichsbahn, sagte er, sei das erste sozialistische Unternehmen Deutschlands gewesen und liefere den Beweis, daß man auch ein großes Gemeinschaftsunternehmen sehr wohl ohne privatkapitalistische Tendenz und ohne privatkapitalistische Führung schaffen und führen könne. Die deutsche Reichsbahn sei das größte Gemeinschaftsunternehmen der Welt, das jeden Vergleich aushalte mit jedem privatkapitalistischen Unternehmen.

Die Rede wurde von den anwesenden Gästen und den zahlreichen auswärtigen Vertretern mit größtem Beifall aufgenommen.

— „Graf Zeppelin" hat auf dem Rückweg von seiner letzten diesjährigen Brasilfahrt am Sonntag abends um 7 Uhr die marokkanische Küste passiert.

Großbritannien. Der Weg zum Frieden? Der Staatssekretär des britischen Außenamtes ist am Freitag nach Paris abgereist, um die englisch-französischen Bemühungen zur Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes persönlich abzuschließen. Am Samstag ist der britische Außenminister Sir Samuel Hoare per Flugzeug zur Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval nach Paris gereist. Die Aussichten wurden in London als wenig aussichtsreich gewertet.

— Der deutsche Reichssportführer von Tschammer-Osten ist am Freitag vom britischen Ministerpräsidenten Baldwin empfangen worden.

— Trauerfeierlichkeiten. In den Beisetzungsfeierlichkeiten der verstorbenen Prinzessin Victoria sind der König von Norwegen und der König von Dänemark am Freitag in London eingetroffen.

Frankreich. Panzer auf Kiel. Die französische Regierung teilte den Unterzeichnern des Washingtoner Flottenabkommens mit, daß sie am 22. Oktober in Brest das erste 35000 Tonnen große Panzerschiff auf Kiel gelegt habe.

— Kampfverbände aufgelöst. Verschiedene Parteien gaben am Freitag in der französischen Kammer Erklärungen über die Auflösung von Kampfverbänden ab. Darauf legte die Regierung der Kammer sofort drei Gesetzentwürfe vor, die die Auflösung von Verbänden vorschreiben, die das Wesen von Kampfbünden oder militärischen Milizen haben. Die drei Gesetzentwürfe sind mit einer Mehrheit angenommen worden. Dem Kabinett Laval sprach die Kammer in den Abendstunden mit 351 gegen 219 Stimmen ihr Vertrauen aus.

— Man sucht den Frieden. Der britische Außenminister Sir Samuel Hoare ist am Samstag per Flugzeug in Paris eingetroffen. Bald nach seiner Landung begab sich Hoare in Begleitung des britischen Botschafters und des britischen Unterstaatssekretärs zum französischen Ministerpräsidenten Laval. Hoare und Laval hatten eine 2½stündige Unterredung, die sich ausschließlich um die Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes drehte. Man beschloß, die Unterredung am Sonntag fortzusetzen.

— Wird man den Frieden finden? Die auf die Pariser Unterhandlungen gesetzten Hoffnungen erfahren gleich bei Beginn eine herbe Ernüchterung. Aus Rom kommt die Nachricht, der Duce weiche in seiner Ostafrika-Politik keinen Schritt zurück; er sei gewillt, Abessinien zu unterwerfen, einerlei ob mit oder ohne Sanktionen. Die Schließung des Suezkanals und die Petroleumsperre, sagt man in Rom, sind das Verhängnis Europas; noch einen Schritt vorwärts in der Sanktionsfrage, und ganz Europa steht in hellen Flammen. Mussolini sagte bei der Eröffnung des italienischen Parlaments: „Keine Koalition von Völkern kann uns besiegen!" Und aus England kommt die Meldung, man habe aus autorisierter italienischer Quelle erfahren, daß Italien das Friedensangebot ablehne und den Krieg zu Ende führe.

— Die Pariser Besprechungen, die am Samstag begannen, sind zwischen dem britischen Außenminister Sir Samuel Hoare, dem französischen Ministerpräsidenten Laval und ihren beiderseitigen Sachverständigen den ganzen Sonntag hindurch fortgesetzt worden. Abends um 6 Uhr wurde gemeldet, daß sich Hoare und Laval in den Hauptpunkten des Projektes einig seien, daß aber noch einige Fragen redaktioneller Art der Lösung harrten. Eine zweite Mitteilung um 6 Uhr 30 vom britischen Unterstaatssekretär besagte, daß die Besprechungen noch nicht beendet seien, aber gute Fortschritte machen. Der Abschluß sei heute oder morgen zu erwarten. Um 7 Uhr 30 wurde dann gemeldet, man habe eine gemeinsame Formel gefunden, die zu einer friedlichen Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes führen könne.

Am Sonntagabend um 10 Uhr ist Hoare von Paris zum Schweizer Kurort St. Moritz abgereist.

— Der französische Ministerrat ist auf Mittwoch unter Vorsitz des Staatspräsidenten zusammengerufen worden.

Schweiz. Abessinische Beschwerde. Beim Generalsekretariat des Völkerbundes lief eine Beschwerde des Negus gegen das Bombardement offener abessinischer Städte und Dörfer außerhalb der Kriegszone durch italienische Flieger ein. Der abessinische Kaiser beschwert sich ferner auch über die Beschießung des amerikanischen Lazarettes in Dessie, wobei mehrere Verwundete getötet worden sind.

— Der Negus hat beim Völkerbund gegen die italienischen Fliegerangriffe auf offene Städte Protest eingelegt. Italien, sagt der Negus, habe das Völkerrecht verletzt und durch das Bombardement offener Städte gezeigt, daß es den Krieg nicht durch den Einsatz von Menschenleben, sondern durch mechanische Mittel gewinnen wolle. Italien könne sich für berechtigt halten, uns anzugreifen, wo wir Truppen zusammenziehen und unseren Boden verteidigen. Aber die Angriffe auf offene Städte wie Dabat und Gondar und auf Dörfer, die von einer wehrlosen Bevölkerung bewohnt und von Truppen entblößt seien, verraten lediglich den Wunsch, Frauen und Kinder zu töten. Das Bombardement des Roten Kreuzes und wehrloser Ortschaften sei eine Verletzung des Völkerrechtes. Der Kaiser bittet den Völkerbund, diesen seinen Protest allen Mitgliedstaaten mitzuteilen.

Griechenland. Neuer britischer Flottenstützpunkt? Nachrichten aus Kairo zufolge hat England auf der griechischen Insel Lemnos den Hafen Mudros als Flottenstützpunkt besetzt. Entspricht die Nachricht den Tatsachen, dann hat England alle drei wichtigen Zugänge zum Mittelmeer in der Hand: Gibraltar, Suez und die Dardanellen. Die Kontrolle der letzteren ist besonders wichtig, da die Dardanellen als Ausfallstraße des rumänischen und russischen Petroleums in Frage kommen.

— Das neue Kabinett ist am Samstag vereidigt worden.

Tschechoslowakei. Im Parlament kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem sudetendeutschen Abgeordneten Sandner. Der Ministerpräsident sprach der Sudetendeutschen Partei das Recht ab, im Namen der gesamten deutschen Minderheit aufzutreten. Der deutsche Abgeordnete erklärte, daß der Staat die Pflicht habe, für alle seine Bürger ohne Unterschied zu sorgen. Die Sudetendeutsche Partei setze sich zugunsten der Demokratie ein, die sich in der Tschechoslowakei im Zustand der Krise befinde und eigentümliche Resultate im Sudetengebiet gezeitigt habe: Hunger und Elend. Die Demokratie dürfe nicht ein Mittel zur Durchsetzung selbstsüchtiger Parteizwecke sein, sondern müsse dem Volkswohle dienen.

— Otto Strasser, der Führer der sogenannten „Schwarzen Front", wurde vom Prager Gericht zu 5 Monaten strengen Gefängnisses verurteilt. Sein enger Mitarbeiter Dr. Adam erhielt dieselbe Strafe. Beide hatten in einem Hotel bei Prag einen geheimen Sender aufgestellt, mit dem sie gegen Deutschland hetzten. Der Hotelbesitzer Graf erhielt 4 Monate Zwangsarbeit. Adam hat noch einen zweiten Prozeß zu erwarten, weil er sich unter falschem Namen in der Tschechoslowakei aufhält.

Italien. Die Unterhausrede des britischen Außenministers Sir Samuel Hoare wird von der italienischen Presse sehr kühl aufgenommen. Zu seinem Appell an Italien bemerken die italienischen Zeitungen, daß er besser an die Adresse anderer Staaten hätte gerichtet werden müssen. Jeder gute Wille zur Lösung des Konfliktes müsse vor allem mit dem Verzicht auf die Petroleumsperre verbunden werden.

— Die englische Geistlichkeit wird von den italienischen Zeitungen heftig angegriffen. „Giornale d'Italia" wirft der englischen Geistlichkeit vor, daß sie in der anti-italienischen Propaganda in der ganzen Welt die führende Rolle spiele.

— Getreideschlacht. In Rom fand am Sonntag die Preisverteilung in der Getreideschlacht statt. Mussolini hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, worin er die Wichtigkeit der Getreideschlacht zur Sicherheit der Brotversorgung Italiens hervorhob. Diese Frage sei gerade heute von allergrößter und aktuellster Bedeutung, da man von Genf aus Italien mit Brotsanktionen auf die Knie zwingen wolle, und müsse darum mit allen technischen Mitteln durchgeführt werden.

— Mussolini in der Kammer. Am Samstag erklärte Mussolini in der italienischen Kammer, es handle sich für Italien darum, unter allen Umständen durchzuhalten. Die Sanktionen haben Italien bisher nicht beeinträchtigt und werden es auch in Zukunft nicht beeinträchtigen können.

Portugal. Eine schwere Sturmflut hat in den letzten Tagen Nordportugal heimgesucht und furchtbare Zerstörungen angerichtet. In einem Fischerdorf sind 22 Fischerhäuser und 2 Fischlager vernichtet worden.

Estland. Verschwörung entdeckt. In Reval sind zahlreiche Verschwörer verhaftet worden, die am Sonntagvormittag einen Staatsstreich ausführen wollten.

Vatikanstadt. Ueber den Gesundheitszustand des Papstes liefen in letzter Zeit beunruhigende Meldungen um. Von zuständiger Seite werden diese Nachrichten dementiert; es wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand des Heiligen Vaters unverändert sei. Seine Heiligkeit habe am Freitag die üblichen Audienzen erteilt.

Gibraltar. Unerwünschte Elemente. Die Behörden von Gibraltar wollen die Kommunisten abschieben, die im Oktober vorigen Jahres nach Gibraltar geflüchtet kamen, um sich der Strafverfolgung zu entziehen.

Türkei. Ein Riesenbrand hat eine türkische Stadt am Schwarzen Meer heimgesucht u. 30 Häuser eingeäschert. 10 Kinder sind in den Flammen ums Leben gekommen.

China. Neuer Ministerpräsident. General Tschiangkaitschek hat die Ministerpräsidentschaft übernommen.

— Nordchina. In Peiping unterhandelte der chinesische Kriegsminister von Nanking mit nordchinesischen Separatisten über eine der chinesischen Regierung annehmbare Lösung in der Autonomiefrage. Die japanischen Behörden legten dem chinesischen Kriegsminister nahe, nach Nanking zurückzukehren; denn Japan bestehe auf absolute Unabhängigkeit der fünf nördlichen Provinzen und lehne jegliche Verhandlungen ab.

In Tientsin erwartet man jeden Augenblick das Eintreffen größerer japanischer Truppenabteilungen.

— Die Autonomie-Verhandlung in Peiping haben am Samstag zu einer Einigung geführt. Der zwischen Japan und China wegen Nordchina bestehenden scharfe Konflikt scheint beigelegt zu sein.

— Die Autonomiefrage gelöst. Zwischen China und Japan ist in der Frage Nordchinas eine Einigung erzielt worden. Es handelt sich um eine Zwischenlösung, die es Nanking erlaubt, in Peiping einen politischen Ausschuß für zwei Nordprovinzen einzusetzen. Der japanische Vertreter erklärte, Japan erblicke seine Hauptaufgabe in einer politischen Einstellung zur Bekämpfung des Kommunismus.

Vom abessin. Kriegsschauplatz.

Neutrale Meldungen:

Vom 6. Dezember.

Der Berichterstatter des Deutschen Nachrichtenbureaus meldet aus Addis Abeba: Heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr hat ein großer italienischer Fliegerangriff auf das abessinische Hauptquartier in Dessie stattgefunden. Der Kaiser schwebte bei dem Angriff in größter Lebensgefahr. Der Palast des Kronprinzen wurde getroffen u. geriet in Brand. Ein italienisches Flugzeug soll abgeschossen worden sein.

Ein zweiter Funkspruch des Nachrichtenbureaus meldet: Die Stadt Gondar ist am Nachmittag von italienischen Flugzeugen mit Brandbomben belegt worden. Das Bombardement hat großen Sachschaden angerichtet.

Die „Havas" meldet aus Addis Abeba. Bei dem Fliegerangriff auf Dessie ist heute morgen ein Berichterstatter verwundet worden.

Italienische Meldungen:

Vom 6. Dezember.

Amtlicher Heeresbericht aus dem italienischen Hauptquartier: Die Säuberungsaktion im Norden ist völlig durchgeführt. Die italienischen Truppen wurden überall als Befreier begrüßt.

Vom 7. Dezember.

Amtlicher Heeresbericht: Dessie ist beim gestrigen Fliegerangriff völlig zerstört worden. Die Brandbomben wirkten im Umkreis bis zu 50 m.

Vom 8. Dezember.

Amtlicher Heeresbericht: Aus dem Hauptquartier Asmara wird zum zweiten Luftangriff auf Dessie am Samstag gemeldet, daß dieses italienische Fliegerunternehmen nur der Aufklärung gedient habe. Der erste Bombenangriff auf Dessie am Freitagmorgen sei erfolgt, weil man gewußt habe, daß der Negus mit 100000 Mann in Dessie weile. Man habe auch erfahren, daß der Negus nur wie durch ein Wunder dem Tode entgangen sei. Heute, am Sonntagmorgen, sei der dritte italienische Luftangriff auf Dessie erfolgt, der aber keinen Schaden angerichtet habe. Beim zweiten Luftangriff habe man eine Flasche abgeworfen, die einen Brief nach Addis Abeba enthalten habe.

Abessinische Meldungen:

Vom 6. Dezember.

Der italienische Fliegerangriff auf Dessie hat zahlreiche Tote und Verletzte gefordert.

Zum Schutz der Eisenbahnlinie von Addis Abeba bis Jigjiga hat die abessinische Regierung umfassende Streitkräfte aufgeboten.

Vom 7. Dezember.

Gondar ist gestern durch den Fliegerangriff völlig zerstört worden. Die italienischen Flieger warfen Tausende von Kilos Explosivkörper, die alles in eine Ruine verwandelten. Die Bevölkerung floh entsetzt in die Wälder. Viele zerstückelte und verkohlte Leichen liegen unter den Trümmern, die von abessinischen Truppen fortgeschafft werden. Es war dies der schwerste Fliegerangriff, der bisher stattfand.

Dessie wurde heute wieder von Fliegern bombardiert.

Ende der Woche erwartet man den abessinischen Angriff auf der Nordfront.

Echo zu den Angriffen auf Dessie.

Vom 8. Dezember.

Aus Paris wird gemeldet: Die italienischen Luftangriffe auf Dessie haben in Frankreich einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Der amerikanische Botschafter in Paris hat seiner Empörung über diese Angriffe Ausdruck gegeben.

Ein englisches Nachrichtenbureau meldet aus Addis Abeba, daß zwischen den Ruinen von Dessie noch immer Tote liegen. Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht beendet, sodaß die Zahl der Opfer noch nicht festgestellt werden könne. Neuerdings sind auch abessinische Truppenabteilungen hinter Dessie festgestellt und mit Bomben belegt worden.

Die Italiener behaupten, wie der italienische Botschafter in London mitteilt, nicht gewußt zu haben, daß sich in Dessie ein amerikanisches Rotes Kreuz-Hospital befunden habe.

Der abessinische Gesandte in London dagegen versichert, daß die Hospitalzelte alle mit großen roten Kreuzen gezeichnet waren. Trotzdem seien sie mit mehr als 14 Bomben belegt worden.

Ein neutraler Sachverständiger zur Lage:

Vom 8. Dezember.

Der schwedische General Virgin ist am Sonntag in Hamburg eingetroffen u. erklärte in einem Interview, es sei sehr wohl möglich, daß die Italiener in allernächster Zeit die Entscheidung suchen, da sie größere italienische Erfolge vor Beginn der nächsten Regenperiode zu verhindern suchen. Eine Zerstörung der Bahnlinie von Addis Abeba nach Djibouti würde Abessinien noch keineswegs wehrlos machen. Entgegen allen anderslautenden Behauptungen müsse er ferner feststellen, daß zwischen den abessinischen Stämmen und Provinzen keine Uneinigkeit herrsche. Alle stehen in Treue zu ihrem Kaiser, und die abessinischen Heere seien auch noch größeren italienischen Angriffen gewachsen.

Weihnachten! Eine große Auswahl in erstklassigen deutschen Parfümen und vielen anderen guten Dingen finden Sie in der bekannten **Minerva**

Teuto-Brasilianischer-Unterst.-Verein „Curityba“

Letzte Aufforderung.

Mitglieder, die mit ihren Beiträgen über ein Jahr im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen bis zum 31. ds. Mts. nachzukommen, sonst gelten sie ab 1. Januar nicht mehr als Mitglieder des Vereins.

Mitglieder, die mit ihren Beiträgen 3 Monate bis zu einem Jahr im Rückstande sind, haben keinen Anspruch auf Unterstützung und Sterbegeld. Solange das Mitglied sich im Rückstande befindet, ruhen alle Vereinsrechte.

Die üblichen Weihnachts- und Sylvesterbälle fallen in diesem Jahre aus. Dafür soll am 2 Februar nächsten Jahres ein großer Festball abgehalten werden. Der Festsaal wird zu diesem Zwecke besonders originell ausgeschmückt. Es ist vorgesehen einen „Ball im Urwald“ darzustellen. Am Nachmittag desselben Tages wird ein großes Volksfest abgehalten.

Vor dem Festball findet die Fahnenübergabe an den Verein statt. 3089

Der Vorstand.

Verein Deutscher Sängerbund

Curityba

Freitag, den 13 Dezember abends 8 einhalb Uhr

Hauptversammlung

TAGESORDNUNG

Verlesen der Protokolle

Kassenbericht

Verschiedenes. 3119

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

I. A. Der Schriftführer.

Deutscher Schützenverein Curityba.

Neuwahl des gesamten Vorstandes für das Jahr 1936 in der Generalversammlung vom 8. Dezember 1935.

1. Präsident: Carlos Wiese, wd.
2. Präsident: Alfred Peter
1. Schriftführer: Max Tullmeier
2. Schriftführer: Eldo Stenzel
1. Kassierer: Alex. Linsmeyer, wd.
2. Kassierer: Albino Weckerlin

Kommandant: Albert Becker, wd.

Fahnenträger: Louis Putziger, wd.

Schießwarte: Max Richter, Wilh Gumz, Josef Ritzdorf.

N. B. — Am Donnerstag, den 12. Dezember, Punkt 8.30 Uhr, findet im Teuto-Brasil. Turnverein eine außerordentliche Versammlung statt. Tagesordnung: Besprechungen über die Organisation des am 1. März n. J. stattfindenden 50-jähr. Stiftungsfestes. Diese Besprechungen sind von größter Dringlichkeit, und da die Mitarbeit jedes einzelnen nötig ist, werden die Mitglieder gebeten, zu dieser Versammlung vollzählig zu erscheinen. 3116

J. A. Der Schriftführer.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Ortsgruppe Curityba.

Donnerstag, den 12 ds. Mts, abends 8 einhalb Uhr

Mitglieder-Pflichtversammlung

im kleinen Saal des Handwerker Unterstützungsvereins

Taschenmesser von 1$200

Rasiergilletten von 600 reis.
Pfeifen von 1$200 bis 80$000.
Rasierapparate 8$—10$—15$.
Feuerzeuge von 2$500 bis 30$
Türkischer Blättertabak Kilo 12$.
Rasierpinsel 2$800—3$—6$5.0

Charutaria Liberty
Praça Tiradentes 305.

Gutgehende Schwarzbrot-Bäckerei

mit zahlreicher Kundschaft, anderer Unternehmen halber zum Preise von 2 Contos sofort zu verkaufen (incl. 2 Wagen nebst Pferden und und Geschirren) Zuschriften erbeten an 312

Restaurante Bronkow
Rua Trojano Reis.

Das schönste, billigste und schmackhafteste **Weihnachtsgeschenk** ist zweifellos ein halbes Kilo feinster

Bolachas

in den neuen Celofan-Packungen.

Fabrica Lucinda
Telefon 1215.

Ein jüngeres Mädchen

für halbe Tage gesucht. 3113

Vorzustellen

Frau Ernst Ott
Rua Visconde do Rio Branco 46, Mercês.

Gesucht

wird eiligst ein Mädchen für Arbeiten auf einer Chacara (auch Kleinvieh) Vorsprechen 3111

Rua Ebano Pereira 44.

Zu verkaufen

sind, zu Liquidationspreisen und in gutem Zustande: 1 Geldschrank „Navelmento“, reguläre Größe 1-Dynamo A C. W. 2200 Kerzen. 1 komplette Maschineneinrichtung für Besenstiele. 1 Hobelmesser-Schleifmaschine 2 große bronzene Glocken. 1 Rohölmotor, 10 P. S. 1 Petroleummotor, 3 P. S. 1 große Bandsäge für Bohlen und Bretter. Zu verhandeln 3109

Avenida Capanema 1577, Sub

Keine Festlichkeit ohne

— Chopp — Engarrafado.

Als angenehmsten Ersatz für Schoppen in Fass empfehlen wir unsern bestbekannten

ATLANTICA CHOPP ENGARRAFADO.

Derselbe hält sich 8 bis 10 Tage und kann während dieser Zeit ganz nach Belieben verbraucht werden.

Zustellung jederzeit frei ins Haus. 3103

Gefl. Bestellungen an:
Cervejaria **Atlantica.**
Tel.: 790 und 791.

TEUTO-BRASIL. TURN-VEREIN CURITYBA

Donnerstag, den 12. Dezember 1935

Generalversammlung

TAGESORDNUNG:

Jahresbericht des Vorsitzenden.
Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3095

Mitgliedskarten vorweisen.

I.A. Der Geschäftsführer.

Zahnpaste von 2$400

Rasierseife von 1$500.
Zahnbürsten von 1$500
Rasiermesser von 12$500.
Geldtaschen von 3$500.
Kämme von 1$000
Zumtaschen von 3$500.

Charutaria Liberty
Praça Tiradentes 305.

18“ großer Wagen

(fast neu) und ein gutes Reit- und Wagenpferd preiswert zu verkaufen. 3112

Rua D. Julia Wanderley 59, Mercês.

Gute Köchin

wird gesucht Guter Lohn 3122

Rua Iguassú 1271.

Steinhaus

mit drei Stockwerken, geeignet für eine Niederlage oder Werkstätte, zu vermieten. 3107

Rua Xingu 57, Mercês.

Milchkühe

jung, frischmelkend mit Kuhkälbern oder ohne, weiter ein 4-jähr. Rasenhengst als Reitpferd und für Kutsche, sehr zahm und stadtkundig, hat zu verkaufen die

Chacara Chapada
vor der Eisenbahnstation Araucaria.

3 06

Photoapparat

Zeiß Ikon, 6 x 9 für Platten u. Filmpack, Objektiv 1:4,5 Compurverschluß mit Selbstauslöser, Stativ, Tasche und Kassetten, ist zu verkaufen. 3105

Rua Angelo Sampaio 1817 oder bei Casa Nickel mit F. Bilykow.

Zum Neuen Jahr Ein neuer Hut.

Besuchen Sie die Damenhutmacherei von

Maria Hautschel

und Sie werden den Hut finden, der Sie kleidet. 3104

Gute Arbeit. — Billiger Preis Extraanfertigungen nach Wunsch

Rio Negro — Paraná
Rua 15 de Novembro.

Lotteriespiele von 9$500

100 Charuten 7$500.
Kisten mit 100 Charuten 12$500.
Kisten mit 50 Charuten 8—800—9$500
Kisten mit 50 Charuten 8$000
Pakete mit 50 Charuten 4$000
Charutos Dannemann in sämtlichen Preislagen.

Charutaria Liberty
Praça Tiradentes 305.

Folgende Personen

werden in eigener Angelegenheit gebeten, dem Deutschen Konsulat in Curitiba, Avenida João Pessoa 163, mündlich oder schriftlich ihre Adressen anzugeben. Wer sonst über die gesuchten Personen Auskünfte geben kann, wird ebenfalls gebeten, dem Konsulat Mitteilung zu machen:

Clemens, Bruno, Curitiba.
Kaiser, Martin, früher in Rio de Janeiro.
Kingler, Erna, Curitiba.
Lohmann Elis, geb. Hartmann früher in Ponta Grossa

Zimmer zu vermieten

an der Rua Dr. Pedrosa 167, 1. Stock, (Tür rechts).

WEIHNACHTSFEIER

des Kindergartens der ev. luth. Gemeinde am Sonnabend, den 14 Dezember, abends 8 Uhr im Teuto Brasilianischen Turnverein.

Programm:

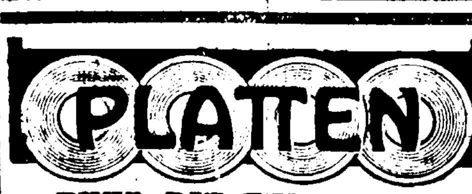
1) Begrüßungsgedicht
   Lied: Weil ich Jesu Schäflein bin.
2) Fingerspiel: Fünf Männlein sind in den Wald gegangen.
3) Reigen: Hule, hule Gänschen.
4) Der Puppendoktor
5) Marschierlied: Rühret die Trommel
6) Lied: Vem ó linda primavera.
7) Kreisspiel: Hi, ha, ho, morgen wird gefegt.
8) Gedicht: Gott zum Gruß
9) Lied: a) Wenn ich groß bin.
   b) Hänsel und Gretel.
10) Turnspiele: a) Ridibum.
   b) Wie reiten denn die Herren.

— Pause. —

11) Das ungezogene Sternenkind.
12) Weihnachtsgespräch.
13) Weihnachtslied.
14) Weihnachtsgebet.
15) Lied: Ihr Kinderlein kommet.
16) Weihnachtsmann.

Die Pausen werden vom Jugendorchester ausgefüllt.

Programme a 2$000 gelten als Eintrittskarten. Kinder zahlen nur 1$000. — 3120 —



FUER DIE FEIERTAGE
in bester Auswahl
finden Sie
in der

CASA HERTEL. 3117

Kindermädchen

für sofort gesucht. 3114

CASA RENAUX
Rua José Bonifacio 47.

LEHRER

seminaristisch-akademisch gebildet, erstklassige Kraft für Deutsch u. Portugiesisch, verheiratet, sucht ab Januar 1936 (oder sofort) Wirkungskreis an besserer Schule, Stadt oder Land. Werte Zuschriften unter „LEHRER 2780“ an die Redaktion des Kompaß.

Der Weihnachtsmann staunt

über Qualität und Preis der Artikel der

S. A. Fabrica Paulista de Roupas Brancas
Rua 15 de Novembro 261 — Fone 1015.

Wir erhielten ein großes u. reichhaltiges Sortiment in Seidenhemden mit Reißverschluß und in den hübschesten Farben.

Camisas LORD — RAINHA BANDEIRANTE 3110

mit neuen Mustern.

Reichhaltiges und neues Sortiment in Krawatten. Pyjamas, Unterhosen, Hüte Cury, Parfümerien. Weihnachtsgeschenke.

Schöne massive Bungalows baut

Die Empreza Constructora

auf eigenem Land, gelegen in der Nähe des Stadtzentrums. Bauplätze: 12 m Front und 37 einhalb bis 40 m Tiefe. 24 Bauplätze vorhanden. Bei 5:000$000 Anzahlung sofortige Inangriffnahme des Baues. Bauzeit 2 bis 3 Monate.

Monatliche Abzahlungen von 150$000 bis 200$000.

Zins- und spesenfrei.

Näheres zwischen 1 bis 3 Uhr im Büro der

Empreza Constructora

Rua Dezembargador Westphalen 397. Fone 1831.

Lebensgefährtin

suchen zwei Bauern. Verwalter und Besitzer. Sitio in mod. Bewirt. u. Einricht., jedoch allereinfachstes Leben. Verlangt wird: keine Scheu vor grober Arbeit, Probezeit als Wirtsch., bei bek. Fam. hier., 20 bis 35 Jhr., echtblond, vollschlank, Freidenk., Junggesellin od. Witwe oh. Kd, musikalisch, mögl. Klavier. Suchende entstammen sehr gt. Fam. Nur Bildofferten u. „FKS 3101“ an den Kompaß.

Blaupunkt-Radio.

Vom Guten das Edelste.
Vom Schönen das Geschmackvollste.
Von allem das Preiswerteste.

Verlangen Sie unverbindliche und kostenlose Vorführung der neuen, auf vollendete Klangschönheit abgestimmten „Blaupunkt“-Geräte beim Alleinvertreter

Alfred Goßweiler,
Radio „Ugo“
Blumenau — Rua 15 de Novembro 74.

Erstmalig und einzig: Südamerika- und Welt-Stations-Skalen. 3100

Interessenvertreter in Mafra und Rio Negro:
Prudente Soter Corrêa, Mafra
Heinrich Witt, Rio Negro.

Todesanzeige.

Am 30. November ds. Js. starb plötzlich in Castro mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gärtner

Benno Carl Schidzig.

Auguste Schidzig Witwe,
Clara Schidzig } Kinder.
Irmgard Schidzig }
São Paulo.
Bruno Schidzig und Familie,
Curityba.

„Rococó“

Rua 15 de Novembro 357.
1. Deutsche Bonbonniere.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste soeben aus São Paulo frisch eingetroffen:

Weihnachtsmänner in Schokolade u. Marzipan. Baumbehang in Schokolade, Fondant und Marzipan. Pfefferkuchen in großer Auswahl! Glücksschweinchen, Herzen, Wienerwurst, Brötchen, Kartoffeln aus bestem Marzipan. 3048

Bestellungen werden telefonisch entgegengenommen 764.

Fabrica „FLORA“

verfertigt SPORTARTIKEL als

Fußbälle für Kinder.
Fußbälle für Wettspiele.
Volleybälle.
Basquetbälle.
Medizinbälle.

Sämtliche Artikel für den Boxsport. — Fußball-, Lauf- und Turn-Schuhe. — Turngeräte aller Art. Sportgeräte für Leichtathletik.

Reparaturen sämtlicher Turn- und Sportgeräte werden gut und billig ausgeführt 2957

Nur bei CARLOS HEIDERICH
Rua Conselheiro Carrão 289.
Spezialgeschäft für Sportartikel.

DEUTSCHE SCHULE
„COLLEGIO PROGRESSO“.

Die **Entlassungsprüfung** der abgehenden Schüler findet statt: Mittwoch, den 11. Dezember um 9 Uhr in den Fächern portug. Unterrichtssprache. Donnerstag, den 12. Dezember um 8 Uhr in den Fächern deutscher Unterrichtssprache. Die **Ausstellung der Handarbeiten und Zeichnungen** in der Schule ist vom 11. bis 15. Dezember nachm. von 16—19 Uhr und am 15. Dezember vorm. von 10—12 Uhr geöffnet.

Die Jahresschlußfeier findet am 14. Dezember vorm. 9 Uhr im großen Saale des Sängerbundes statt. Vorgesehen ist ein reichhaltiges Programm wie Ansprache, Deklamationen und Gesänge. Am Nachmittage des 14. Dezember 15 Uhr werden unsere Schüler im Sängerbund mit **Kaffee und Kuchen bewirtet**, anschließend **Tanzvergnügen** bis 18 Uhr.

Eltern, Freunde und Gönner der Schule sind zu allen Veranstaltungen herzlichst eingeladen. 3018

Der Vorstand.

JUNG UND ALT KRÄFTIGT DR HOMMELS HAEMATOGEN

Das beste

Weihnachtsgeschenk

ist ein

Grundstück

der Comp. Cercado Ltda., gelegen an der Makadamstraße nach São José dos Pinhaes. 3038

Informationen

ELECTRO BRASIL

Rua 15 de Novembro 529.

Weihnachten.

Puppenwagen, gross und klein, kauft man gut und billig in der

2.150 RUA ROSARIO Nr. 60 ein.

José Skala
CASA DE COMMERCIO

teilt seinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten mit, daß er wieder auf seinem alten Eckplatz, Rua Pernambuco, umgesiedelt ist.

Ich bitte meine geehrten Kunden und Freunde, mir auch hier wieder ihr Vertrauen zu schenken, und mein gut sortiertes Geschäftshaus recht bald und oft mit ihrem Besuch zu beehren 3023

Daselbst: Agencia der Serra Post und „Der Kompaß“.

Weihnachtskrippen

in verschiedenen Größen zu BILLIGEN PREISEN.

Casa São José
H. Schobbenhaus-Ortmann RIO NEGRO.

ACHTUNG!

TIO PAULO

bittet seine Freunde, keine Weihnachtsgeschenke für arme Mütter auf Listen zu zeichnen, die nicht mit seiner speziellen Autorisation versehen sind.

Bis heute besitzen solche autorisierte Listen nur Frau Leo Wrench und Herr Curt For...mer.

Tio Paulo.

Dr. Carlos Heller

Praxis an Hamburger, Wiener und Pariser Hospitälern Chefarzt der Gynecologischen Klinik der hies. Med. Fakultät. Allgemeinpraxis. 2482

Spezialbehandlungen der Frauenkrankheiten — Tuberkulose — Haut- und Haarkrankheiten — Harnwege u. Geschlechtsleiden sowie **offenen Beine u. Krampfadern ohne Operation.**

Consultorium: Avenida João Pessoa 52 (über Kino Odeon) von 10—11 und 3—5 Uhr. Telefon 1862.

Wohnung: Rua Commendador Araujo 970. Telephon 424.

Dr. Jorge Meyer

7-jährige Praxis der Krankenhäuser in München u. Nürnberg, Frauenarzt, Geburtshelfer, Chirurg. Erkrankungen der Harnwege.

Sämtl. Operationen nach modernsten Methoden.

Spezialbehandlung der Krampfadern und offenen Beine ohne Operation. 2483

Röntgeninstitut, Höhensonne, Diathermie, elektrische Behandlung etc. (durch kompetenten Fachmann.)

Sprechstunden in seiner „Casa de Saude São Francisco", Rua São Francisco 165: Montag bis Freitag 11—12 und 2—4 Uhr.

Sonnabend 11—12 und 2—3 Uhr.

Dr. Fabio A. D. Gama

Zahnarzt-Chirurg.

Promoviert an der Medizinischen Fakultät von Paraná

Spezialität: Zahnfleischentzündungen u. Eiterungen (Pyorrhea). Behandlung mit Elektrizität. Hochfrequenz. Schmerzloses Zahnziehen.

2486 Consultorium: Rua Aquidaban 160.

João Paul

ZAHNARZT

Spezialist in Prothesen (Gebissen, Brücken, Stiftzähnen u. Kronen).

Horas marcadas

Sprechstunden: 9—11 u. 2—6 Uhr. 2511

Konsultorium u. Wohnung: **Rua Paula Gomes 579.** Telefon 947.

Dr. Dante Romanó

Professor für Operationen der Faculdade de Medicina — Praxis an Berliner Hospitälern.

Operationen von Blinddarm, Brüchen aller Art, Hemorrhoiden, Chirurgie der Gebärmutter, der Eierstöcke, Leber, Lunge, Blase, Nieren, sowie anderen inneren Organe. 2484

Konsultorium: Praça Tiradentes 57 von 1—3 Uhr.

Man spricht deutsch.

Dr. med. Camara

mit Praxis an den Hospitälern in Rio de Janeiro, Berlin und Hamburg.

Spezialist bei Frauenkrankheiten. Behandlung nach modernstem deutschem System.

Operationen. — Geburtshilfe. — Allgemeinen Klinik. 2514

Konsul.: Rua Marechal Floriano 17, Ecke Praça Tiradentes, von 3—5 Uhr. Residenz: Av. Rep. Argentina 64. — Fone 363.

Spricht deutsch.

Zahnarzt 2509

Oscar Otto Junior

Rua Trajano Reis 505.

Sprechstunden von 8 einhalb — 11 und 2—5 Uhr.

Auf Wunsch auch abends.

Paprika

frisch angekommen, zugleich mit den Kochbüchern (à 2$500) der beliebtesten ungarischen Nationalspeisen.

Kochbuch mit 37 Rezepten und vielen Erklärungen.

Kotanyi Paprica

das beste und gesündeste Gewürz, verleiht allen Speisen eine angenehme, süßliche Schärfe, aromatischen Geschmack und eine prachtvolle feurige Farbe. 2982

Nur zu haben

THEATRO HAUER

Ludwig Carl Egg

Rua 13 de Maio 592

Telephone 223

Caixa Postal 13.

Zu verkaufen 3070

ein Holzbungalow mit Oelanstrich, gelegen Rua Lamenha Lins 1151 und ein gebrauchter Motor (einfasig) 1 dreiviertel H. P. für Wechselstrom 110—220. Zu verhandeln Rua Commendador Macedo 6 von 11—12 und von 17—18 Uhr

Für

50$000 (fünfzig Milreis)

zu Weihnachten einen Kronleuchter von der 3013

Casa Electro Brasil

Rua 15 de Novembro 529

Fone 157

Ein Schumachergeselle

gesucht. Kost und Wohnung im Hause. 3046

Karl Betenheuser

Castro

Zu verkaufen

ein 2-jähriger Stier, Ostfriesländer und eine frischmelkende Kuh. Näheres Informationen 3045

Rua Brigadeiro Franco 1500.

Chacara.

Gesucht wird eine Kolonistenfamilie ausländischer Abstammung, um eine Chacara zu verwalten. Muß vertraut sein mit Ackerbau, Gemüse- und Obstgarten, sowie Viehzucht. 3043

Zu erfragen

Rua Visconde de Guarapuava 2013.

Eine Köchin

die auch Portugiesisch spricht und im Hause der Herrschaft schläft, sowie ein **Kindermädchen** werden gesucht. 3041

Avenida Siqueira Campos 1859

Mädchen

für die Küche und für leichte Hausarbeiten gesucht von Ehepaar ohne Kinder. 3035

Gehalt 80$000.

Rua Aquidabam 702.

Die Chacara „Ringle",

2 Kilometer von Castro entfernt, ist sehr preiswert zu verkaufen.

Informationen in Curityba:

Casa da Manteiga

Rua 15 de Novembro 537

In Castro bei

3069 Irmãos Zappe

Geschäfts-Verkauf.

Fortzugshalber verkaufe ich mein Anwesen 20 Minuten von der Villa entfernt, an der Jaraguá-Brücke, gelegen an der Strasse nach Blumenau. Die Gebäulichkeiten eignen sich für ein Geschäft oder Industrie. 3042

MAURICIO DROZ

Jaraguá.

Gesucht 3068

ein Mädchen, das kochen kann Rua Paula Gomes 374.

Ein guter Gelegenheitskauf.

Suche wegen Krankheit billig eine gutgehende Hoteleinrichtung zu verkaufen. Gute Kundschaft, guter Verdienst, gutes Klima. Nähere Auskunft beim Eigentümer **August Hoetscher**, Rio Grande oder besser auch zu sehen bei meinem Gerenten in União da Vitoria. 3047

Hotel Pensão

Rua Professor Cleto 1

União da Vitoria — Paraná.

Verkaufe sofort und billig

1 Photoapparat, 18 x 24 — Hugo Meyer „Emyplan Sonnar", mit einen Satz (3) Objektive, 3 Kassetten mit Einlagen 13 x 18, 9 x 12 u. a. m. (fast neu) 1 Vergrößerungsapparat „Kodak Anastigmat 150 mm". 1 Grundstück 6 x 50 — Rua Julita da Costa (schön gelegen). 1 schönes Bretterhaus mit Grundstück, 14 x 40 — Rua 5 de Junho (Nähe des Zollamtes). 1 Grundstück, 25 x 38 (foreiro). 2991

Näheres bei **Zimmermann**

Rua Furta Sobrinho 22

Paranaguá.

Deutsche Schneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung von Kleidern, Mänteln und Kostümen nach allerneuester Mode zu billigen Preisen. Neueste Wiener und Pariser Modenzeitungen vorhanden. Es wird ein deutsches Lehrmädchen angenommen.

Frau Dorothea

Rua Trajano Reis 514.

Caixa postal 1027

Rio de Janeiro.

Wir wollen körperliche Leiden lindern u. jedem helfen, der uns darum angeht. Man gebe uns an den Namen, das Alter, Geschlecht u. Wohnort (Straße, Stadt u. Staat) und schicke frankierten Briefumschlag mit der vollständigen Adresse. 2554

Was ist die tägliche Produktion der Nieren?

Wenn die Nieren nicht täglich 1,5 Liter Flüssigkeit absondern, dann sind die feinen Filterkanäle derselben von Giftstoffen verstopft. Die Urinmenge wird geringer u. verursacht beim Ausscheiden aus dem Körper ein unangenehmes Schmerzgefühl.

Dies ist ein gefährliches Symptom und kann der Auftakt für weitere Leiden, wie Rückenschmerzen oder Hüftschmerzen sein, ebenso wie sehlen von Lebensmut, Urinstörungen, Anschwellungen an Händen, Füßen und unter den Augen, rheumatische Schmerzen, Benommenheit, Sehstörungen etc auftreten kann.

Viele Personen beobachten ängstlich die 8 Meter Eingeweide und vernachlässigen die 30 Kilometer der feinsten Nierenkanäle. Falls diese durch giftige Stoffe verstopft werden, können schwere Krankheiten auftreten wie Verlust von Phosphaten und Albumin, Urinvergiftungen, die Brigth'sche Krankheit, Nierenstein etc.

Achten Sie darauf, daß ihre Nieren täglich 1,5 Liter Flüssigkeit absondern. Kaufen Sie sich ein Glas Pikulas de Foster. Seit mehr als 50 Jahren werden diese mit absolutem Erfolg zur Reinigung, Entzündungs-Behebung u. Belebung der Nieren angewandt.

Hisserfolg

ist beim Backen Ihrer Kuchen ausgeschlossen, wenn Sie Backpulver Tell gebrauchen. 1702

A Nacional.

Weihnachten! Neujahr!

Wir haben die größte Auswahl in nationalen und ausländischen Spielwaren. Schmuck für den Weihnachtsbaum. Die letzten Neuheiten in Geschenkartikeln. Besuchen Sie unsere Ausstellungen. Feste Preise. 2959

Rua 15 de Novembro 151—157.

Neubau oder Umbau!

Denken Sie stets an die Vorteile, die wir Ihnen mit unseren Installationen bieten: Erstklassiges Material, garantierte Arbeit zu den billigsten Preisen. 3010

Electro Brasil

Rua 15 de Novembro 529.

Junger Mann

gesucht, der etwas von Schlachterei versteht. 3051

Carlos Prater

Porto União.

Zu verkaufen

1 eisern. Kinderbett mit Matratze, 1 weiße Blumenkrippe, 1 Laterna Magica mit Film, 1 Korb-Puppenwagen. 3052

Rua Conselheiro Carrão 315

Gesucht 3057

Frau oder Mädchen für alle Hausarbeiten zu kleiner Familie. Muß am Dienstort wohnen.

Avenida Vicente Machado 1396.

Junger Mann

gesucht mit guter Kontorpraxis und der auch in der Buchhaltung bewandert ist. Handgeschriebene Bewerbungen mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter **B. R. B. 3049** an die Exp. ds. Blattes.

Eigentümer.

Haben Sie ein Haus vermietet? Wollen Sie sicher sein, daß Sie die Miete bekommen? Will n Sie pünktlich die Miete haben? Wollen Sie Schluß machen mit schlechten Mietern? Schreiben Sie noch heute an 3002

Escritorio Administrativo

Rua Riachuelo 210. Fone 1929

Zu verkaufen

ist ein Chalet aus Holz, Oelanstrich, 8 Räume, Hof, Garage, verschiedenes Edelobst. Größe: 39 m Front zu 50 m Tiefe. Eventl. Anzahlung mit monatlichen kleineren Zahlungen. Zu verhandeln Livraria Haupt, Rua S. Francisco oder Casa Raymundo, Villarzinho. 3005

Eine Frau

zum Waschen u. für andere häusliche Arbeiten findet Stellung in der 3030

Pensão u. Hotel Bichels

Rua João Negrão 774.

Daselbst werden einige gebrauchte, aber guterhaltene Bettstellen verkauft.

Kindermädchen

für sofort gesucht. 3097

Frau Adolf Müller

Rua Assunguy 236.

BAUTEN.

Lassen Sie Ihre Fenster und Türen durch die **Vidraçaria Vitraux**, Rua Marechal Deodoro 254, verglasen, wo Sie alle Gläser zu den billigsten Preisen kaufen. 2507

Deutscher anständiger

Junge

gesucht in der 3096

Pharmacia Minerva

Praça Tiradentes 554.

GESUCHT

wird eine 1. Hypothek von 6 Contos auf ein Steinhaus. Wert des Grundstückes 25 Contos. Offerten unter **Hypothek 3085** an den Kompaß

Zu verkaufen 3004

ist ein Bungalow in der Gegend von Juvevê. Zu verhandeln Praça Ozorio 103.

Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl, für jeder Geschmack, in allen Preislagen, erhalten Sie bei 3012

Electro Brasil

Rua 15 de Novembro 529.

Sattler

der selbständig arbeiten kann, eot. auch in Polsterei bewandert ist, wird für Perdizes, Est. Sta. Catharina gesucht. 3083

Gehaltsansprüche angeben.

Willi Kupfer

Perdizes — Santa Catharina.

Leere Zimmer

2 und 1 zu vermieten. 3066

Rua Trajano Reis 543.

8 UNG

Spiegel und Gläser

Gegründet 1903

jeder Art, Form, Größe und Ausführung, in Kristall, Halbkristall, Doppelt- und Einfachglas kaufen Sie vorteilhaft in der bekannnten 2591

SPIEGELFABRIK — Vidraçaria Vitraux

Reinaldo von der Osten

Rua Marechal Deodoro 254 — Curityba

Telephon 1335 — Caixa Postal 149.

Außerdem werden in unserer

GLASSCHLEIFEREI

sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten sorgfältig und billigst ausgeführt.

KALENDER FÜR 1936

Rotermunds Kalender	2$000
Lahrer Hinkender Bote	3$000
Der Familienfreund	2$000
Rio Grandenser Marienkalender	2$000
Kalender der Serra-Post	1$500
Koseritz' Deutscher Volkskalend.	2$500

sind zu haben in der Buchhandlung von

JOÃO HAUPT & CIA.

Rua São Francisco N. 237

Telefone 1414 Caixa Postal 32.

Schlafzimmer

mit Imbuiafurnierung, 6-teilig 960$000

Esszimmer,

9-teilig 900$000

Ternos estufados,

4-teilig 480$000

Nur in der

Fabrica de Moveis „PARANISTA"

Rua Augusto Stellfeld 837.

2943

Gymnasio „Novo Atheneu"

Tages- und Abendkurse! 2539

Fiskalisiert von der Bundesregierung!

Curso de Madureza.

Es ist in Vorbereitung die 4. Abteilung der 3. Serie. Die Matrikel für die 4. und 5. Serie — mit Tages- und Abendkursen — bleibt geöffnet.

Curso Primario.

Es werden Schüler im Alter von 7 Jahren aufwärts angenommen und auch Kandidaten vorbereitet für die Aufnahmeprüfung im Dezember.

Rua Emiliano Pernetta 278

(Früher Aquidabam).

CURITYBA — Paraná.

Dr. Agostinho Brenner

Chirurgie, Geburtshilfe und innere Krankheiten.

Früherer Assistent der Chirurg. Hospitäler São Paulo und Entbindungsanstalt der medizinischen Fakultät.

Allg. Operationen, speziell Frauen-, Magen-, Darm-, Nierenleiden usw. 2134

Diathermie und Höhensonne.

Sprechstunden von 10 bis 11 einhalb Uhr und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

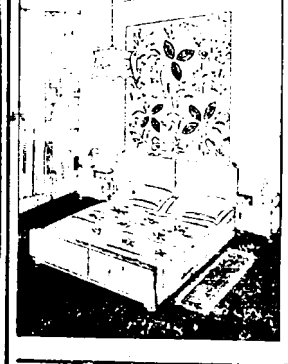
Konsultorium Av. Vicente Machado 78 (Typ. Ideal, früher Conf. Dr. Burzio). **Ponta Grossa.**

— — **Nachtanrufe werden befolgt!** — —

Residencia: Rua do Rosario 98.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist ein

2521 **MOP.**



Schlafen Sie gut?

In einem Schlafzimmer von Zipperer ist das gar keine Frage! Alles ist hier luftig, freundlich und hygienisch, dabei wirklich geschmackvoll und gediegen gearbeitet. Durch Ausgenschein werden Sie sich bestimmt davon überzeugen!

Kwasinski, Egg & Cia.

Rua Monsenhor Celso 29.

Vertreter der

Zipperer-Möbel von Rio Negrinho.

FABRIKATION. 3050

Eine guteingerichtete, leistungsfähige Holz-Spielwarenfabrik, seit 3 Jahren bestens eingeführt (Spezialmaschinen, Motorbetrieb), eventuell mit gutsortiertem Lagerbestand, ist umständehalber günstig per sofort zu verkaufen. Eigene Verkaufsfiliale am Platze. Die Fabrik kann überallhin verlegt oder gleich hier übernommen werden. Käufer wird eingerichtet. Anschrift: Fabrica de Brinquedos „Rex", Ponta Grossa, Largo Santos Andrade 27.

Herr, 41 Jahre alt, Acier, sucht gebildete, treue

Lebensgefährtin

ZWECKS HEIRAT kennen zu lernen. Auch alleinstehende Witwe. Kl. Vermögen oder Eigenheim erwünscht, jedoch nicht Bedingung. — Offerten unter „Bis Weihnachten 3091" an die Expedition ds. Bl.

Eine Himmelsgabe

Wohlschmeckender Kuchen, locker und leicht verdaulich, das ist die Festgabe praktischer Hausfrauen!

Mit ***Dr. Oetker's Backpulver***

gelingt jedes Gebäck ausgezeichnet. Mein Rezeptbuch „Backen macht Freude", gibt Ihnen viele Anregungen. Überall erhältlich.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Generalvertreter für Brasilien:

WALTER HUSMANN - S. Paulo - Caixa postal 2599

Vertreter in Curityba:

THEOPHILO G. VIDAL, Caixa, 132

Allerlei.

Hundertmillionenvolk Japan. Mit Ungeduld sieht man in Japan der Veröffentlichung der Ergebnisse der jetzt stattfindenden Volkszählung entgegen. In Tokio ist man überzeugt, daß die Volkszählung nicht nur für Japan, sondern für die ganze Welt eine gewaltige Ueberraschung bedeuten und zahlenmäßig erweisen wird, daß die Bevölkerung Japans die Riesenziffer von 100 Millionen Seelen erreicht hat. Nach dem Ausweis der letzten Zahlen von 1930 betrug die Bevölkerung 91 793 680 Köpfe; in dieser Zahl waren die Bewohner der japanischen Besitzungen auf dem asiatischen Festland und den Inseln des Stillen Ozeans, die unter japanische Kontrolle gekommen waren, einbegriffen. Die Bevölkerung Tokios, die im Jahr 1926 3 306 000 Köpfe betrug, hatte 1930 bereits die Grenze von 5 Millionen erreicht und dürfte nach offiziellen Schätzungen heute die Ziffer von 6 Millionen überschreiten.

Kinderspiel mit tragischem Ende. Einige Kinder, die „Räuber" spielten, verurteilten in Prag einen Jungen von 8 Jahren zum Tode, natürlich nur zum Spaß. Der „Verbrecher" wurde an den Richtblock geschleift, und sein älterer Bruder sollte das Todesurteil mit einer Axt vollstrecken. Unglücklicherweise fiel die Axt so hart auf den Hals des armen Kindes, daß diesem der Kopf in der Tat vom Rumpfe getrennt wurde. Aus dem Spiele der Kinder war blutige Wirklichkeit geworden.

Gegen die bolschewistische Gottlosenbewegung. Im Rahmen der von der niederländischen Staatsbürger-Vereinigung „Hollandia" in Berlin e. V. eingerichteten niederländischen Wintervorlesung fand im Gartensaal des Zoo ein niederländischer nationaler Abend statt.

Der Rotterdamer reformierte Pastor Dr. F. J. Kropp, Generalsekretär einer internationalen antibolschewistischen Vereinigung, sprach vor zahlreichen Mitgliedern der holländischen Kolonie in Berlin, unter denen man auch den holländischen Gesandten Graf Limburg-Stirum sah, zu dem Thema „Die Weltgefahr, die uns alle bedroht, auch die Niederlande". Der Moskauer Parole „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" stellte der Redner die Aufforderung gegenüber: „Gläubige aller Länder, vereinigt euch zum Verteidigungskampf gegen die bolschewistische Gottlosenbewegung!" Die Weltgefahr des Bolschewismus sei noch immer und überall ebenso groß wie früher. Die letzten Nachrichten aus der Sowjetunion zeigten, daß die Religionsverfolgungen dort nicht nachgelassen hätten. Zur Zeit befänden sich etwa 50 Pastoren der evangelischen Kirche in den bolschewistischen Gefängnissen, deren einziges „Verbrechen" die Bitte an außerhalb Rußlands lebende Freunde um Unterstützung der Gemeindemitglieder gewesen sei.

Auf Vorschlag des Redners sandte die holländische Kolonie in Berlin an den Völkerbund ein Telegramm mit der Bitte, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die verhafteten Pastoren sofort befreit werden, und daß die Schreckens- und Verfolgungsherrschaft aufhöre, die zu den Grundsätzen des Völkerbundes in Gegensatz stehe.

Der Todesmarsch von Suez. Man erinnert sich heute an Hand der Akten, die durch die jetzige lebhafte Erörterung des Suez Problems, wieder ans Tageslicht gekommen sind, jener Affäre Renault, die nunmehr 100 Jahre zurückliegt. Die Renaults waren Nachkommen des letzten französischen Gouverneurs von Bengalen gewesen. Eines Tages wurden sie aus Indien ausgewiesen und sollten mitsamt ihrem Hab und Gut so schnell wie möglich nach Frankreich zurück.

Sie fanden einen dänischen Kapitän, der sich entschloß, ihnen sein Schiff für eine phantastische Fahrt zur Verfügung zu stellen. Die Renaults hatten nämlich den Gedanken, den Weg um das Kap zu vermeiden. Sie wollten durch das Rote Meer fahren und dann an der Stelle über Land marschieren, wo die Landenge von Suez am schmalsten ist.

Sie trafen hier auch einen scheinbar sehr freundlichen Scheich, der ihnen 400 Traglamele für ihre persönlichen Schätze und Juwelen zur Verfügung stellte. Anfangs vollzog sich der Marsch unter ganz normalen Umständen. In der Nacht des dritten Marschtages aber wurde die Karawane von 1 200 berittenen Arabern überfallen. Die Kameltreiber, der Scheich und die Banditen hatten Hand in Hand gearbeitet. Wäre nicht eine Liebesaffäre zwischen einem der Gebrüder Renault und einer arabischen Schönen gewesen, so hätten alle Weißen bei dieser Gelegenheit das Leben verloren. So gelang ihnen eine Flucht, die ihnen freilich auch nicht zum Guten ausschlug. Denn von den neun Mann, die entflohen waren, starben sieben an den Anstrengungen, zwei aber waren wahnsinnig geworden, als sie in Kairo eintrafen. Das war eine der letzten Schreckensszenen auf dem Gebiete der Landenge von Suez. Dieser Fall trug mit dazu bei, mit größter Beschleunigung an die Schaffung jenes Kanals heranzugehen, der eine genauere Ueberwachung jener damals noch recht unsicheren Gebiete ermöglichte.

Fahr' ruhig über mein Bein, John! Wenn in einer Straße des kultivierten Europa ein Mann auf den Straßenbahnschienen ausgleitet, auf das Pflaster schlägt und von einem Dreitonnen-Lastwagen überfahren wird . . . wenn dieser Koloß von einem Auto mit einem Vorderrad und zwei Hinterrädern über das linke Bein des Gestürzten hinwegrollt, daß man die Knochen splittern hört . . . wenn außer dem Verunglückten noch drei Frauen in Ohnmacht fallen, der Rettungswagen ankommt und der Fahrer des Lastwagens einen kaltäugigen Polizisten und eine erregte Menge gegen sich hat . . . dann muß gewiß etwas Außergewöhnliches geschehen sein. Freilich war dem auch so, in Bolton, einer englischen Mittelstadt, wo sich ein Verkehrsunfall haargenau so abspielte, wie es soeben beschrieben wurde. Es fehlt lediglich noch die Mitteilung, daß auch ein Arzt zu denen gehörte, die von einem peinlichen Ernst unvermittelt ins Lachen wechselten. Der Arzt begann sogar als erster zu lächeln, denn er hatte festgestellt, daß der Ueberfahrene nur vor Schrecken ohnmächtig, aber gänzlich unverletzt war, denn das linke, von der Gewalt der schweren Räder vollkommen zerstückelte, zersplitterte, zu einer unförmigen Masse zerquetschte Bein . . . war aus Holz.

Vater Damian, der Apostel der Aussätzigen. Der Kölnischen Zeitung wird aus Lüttich unterm 13. November berichtet:

Demnächst werden in der Stadt Löwen große Feierlichkeiten erfolgen. Die Ueberreste eines großen Sohnes des flämischen Volkes, des Paters Damian de Veuster, werden in die Heimat übergeführt, um in der St.-Josefskirche in Löwen beigesetzt zu werden.

Damian (eigentlich Josef) de Veuster wurde am 3. Januar 1840 in Tremelou (Brabant) geboren. Er trat in die Missionsgesellschaft der Picpusväter ein und ging 1873 freiwillig nach der Insel Molokai (einer der Hawai-Inseln), um sich der Seelsorge der dort lebenden Aussätzigen zu widmen. Am 15. April 1883 erlag er der Krankheit und wurde seinem Wunsche gemäß in Kalawan, dem ersten Dorf der Leprosenkolonie, begraben. Kalawan wurde vor einigen Jahren aufgegeben, und so war das Grab des Apostels der Aussätzigen seitdem verlassen. In belgischen Kreisen bestand schon seit langem der Wunsch, dem Missionar in seinem Vaterland eine Grabstätte zu bereiten. Man hielt den Zeitpunkt für günstig, und auf die Bitte des Kardinals von Mecy wandte sich König Leopold III. persönlich an den Präsidenten Roosevelt, um die Erlaubnis zur Ueberführung der sterblichen Hülle des Paters Damian nach Belgien zu erlangen. Präsident Roosevelt entsprach der Bitte des Königs. Ein amerikanisches Kriegsschiff wird die sterblichen Ueberreste nach Antwerpen bringen.

Spanischer Ministerverbrauch. Eine Madrider Zeitung veröffentlicht kommentarlos eine „Statistik der ministeriellen Bewegungen". In vier Jahren hat die noch sehr junge Republik vierzehn Kabinette und mit ihnen 70 Minister verbraucht. Im Gegensatz dazu sind unter der Monarchie in 30 Jahren nur 68 pensionierte Minister zu verzeichnen.

Lustige Ecke.

Ein Schotte hatte sich bei einem Zahnarzt angemeldet, um sich einen Zahn ziehen zu lassen. „Wenn es nicht weh tut", sagte der Doktor zu seinem Assistenten, „glaubt der Schotte, die Behandlung habe gar keine Arbeit gemacht und drückt das Honorar. Nehmen Sie also diese Stecknadel, und in dem Augenblick, wo ich sage „hop", stechen Sie ihn heimlich ins Sitzfleisch?" Alles klappte großartig. Der Zahnarzt setzte die Zange an, sagte „hop" und der Assistent stach zu. Raus war der Zahn. „Na, wie fühlen Sie sich?" fragte der Doktor den Patienten. „Dols der Henker", meinte der Schotte und rieb sich die betreffende Stelle, „ich habe nicht geglaubt, daß der so tiefe Wurzeln hat."

In der Schule. Die Kleinen sollen zu Hause folgende Rechenaufgabe lösen: Fünfundzwanzig Semmeln kosten eine Mark und fünfundzwanzig Pfennige. Was kostet eine Semmel? — Der kleine Fritz schreibt in sein Heft: „Eine Semmel kostet fünf Pfennige." — „Brav", sagt der Lehrer, „und wie hast du das rausbekommen?" — „Ich habe mir eine gekauft."

„Na, Otto, wo kommst du denn mit dem Baumstamm her? Wo hast denn den jeklemmt?" — „Wat säuselst du da von jeklemmt? Wenn eener det hört, denkt er, det is wahr. Det Splitterken habe ick mir doch am Güterbahnhof bei's Verladen injerissen."